

2007

Eine Reise zu den Wallfahrtsstätten des östlichen Mittelmeerraums: „Souvenirs“, Bräuche und Mentalität des Wallfahrtswesens

Vicky Foskolou
University of Crete

Follow this and additional works at: <https://digital.kenyon.edu/perejournal>



Part of the Ancient, Medieval, Renaissance and Baroque Art and Architecture Commons

Recommended Citation

Foskolou, Vicky. "Eine Reise zu den Wallfahrtsstätten des östlichen Mittelmeerraums: „Souvenirs“, Bräuche und Mentalität des Wallfahrtswesens." *Peregrinations: Journal of Medieval Art and Architecture* 2, 2 (2007): 1-33. <https://digital.kenyon.edu/perejournal/vol2/iss2/3>

This Feature Article is brought to you for free and open access by the Art History at Digital Kenyon: Research, Scholarship, and Creative Exchange. It has been accepted for inclusion in *Peregrinations: Journal of Medieval Art and Architecture* by an authorized editor of Digital Kenyon: Research, Scholarship, and Creative Exchange. For more information, please contact noltj@kenyon.edu.



Eine Reise zu den Wallfahrtsstätten des östlichen Mittelmeerraums: „Souvenirs“, Bräuche und Mentalität des Wallfahrtswesens.¹

Von Vicky Foskolou

Die Begriffe *Peregrinus* und *Peregrinatio*, von denen sich die heutigen Worte Pilger und Pilgerfahrt herleiten, bedeuteten im Mittelalter „der Fremde“ und „die Reise ins Ausland“. In der mittelalterlichen griechischen Sprache kommt kein entsprechendes Wort vor, das den heutigen Begriff der Pilgerfahrt (griech. *proskynema*) beschreibt.² Dennoch dürfte die Reise an einen heiligen Ort zum Zweck der Anbetung, eine Praxis, die aus der jüdischen und aus paganen Religionen bekannt war, bereits am Beginn des 4. Jahrhunderts auch in der christlichen Welt verbreitet gewesen sein. Der Bischof Eusebios von Caesarea hat wiederholt erwähnt, daß man zu seiner Zeit zu den heiligen Stätten des Alten und Neuen Testaments in Palästina geführt wurde.³ Diese Information wird durch die älteste uns erhaltene Reisebeschreibung des anonymen Pilgers aus Bordeaux bestätigt, der im Jahr 333 nach Palästina gereist war. Er zählt nämlich eine große Anzahl von Sehenswürdigkeiten mit Bedeutung für das Christentum auf, die ihm gezeigt wurden. Dies verdeutlicht, daß bereits zu jener Zeit eine Art von Fremdenführung für christliche Pilger existierte.⁴

Einen zeitlichen Fixpunkt für das Einsetzen der massenhaften christlichen Pilgerströme markiert die Errichtung bedeutender Kirchen durch Konstantin den Großen, an den Orten, die mit den wichtigsten Ereignissen des Lebens Christi verknüpft waren, nämlich mit der Geburt, der Auferstehung und der Himmelfahrt. Jerusalem und insbesondere die Kirche des Heiligen Grabes, die mit großen Feierlichkeiten am 14. September 335 geweiht wurde und das Grab Christi, Golgotha sowie später die Kreuzreliquie beinhaltet, galt als das Zentrum der Welt und das wichtigste Ziel für

¹ Diese kurze Einführung zu den Pilgerfahrt in Byzanz und seinen materiellen Zeugnissen wurde als Vortrag am 13. Februar 2005 in der Archäologischen Staatssammlung München anlässlich der damaligen Ausstellung „Die Welt von Byzanz – Europas östliches Erbe“ präsentiert. Zu der Ausstellung siehe Archäologischen Staatssammlung München, Sonderausstellung „Die Welt von Byzanz“, http://www.lrz-muenchen.de/~arch/html/byzanz/rundg_001.html (13/02/2007).

² Mango (1995-97), S. 2-3.

³ Maraval (2002), S. 66.

⁴ Engemann (2001), S. 45-46.

jeden christlichen Pilger. Seit dieser Zeit bis zum Anfang des 7. Jahrhunderts reisten kontinuierlich Hunderte von Gläubigen aus allen sozialen Schichten und Teilen der damals bekannten Welt zur Anbetung an die christlichen Kultorte im östlichen Mittelmeerraum. Diese umfassen außer den Stätten in Palästina und im Sinai, an denen sich das Leben Christi auf Erden und Ereignisse des Alten Testaments abspielten, auch solche in Ägypten, Syrien und Kleinasien, die mit den Gräbern und Gebeinen von Märtyrern, oder mit lebenden Heiligen verbunden waren.⁵

Ein charakteristisches Beispiel für den ersten Fall war das Pilgerheiligtum in Abu Mina mit dem Grab des heiligen Menas in Ägypten westlich von Alexandria.⁶ Für den zweiten Fall sind die berühmtesten lebenden Asketen der Epoche zu nennen: die beiden Säulenheiligen Symeon in Syrien, die sogenannten „Symeon Stylites“ (stylites leitet sich vom griechischen Wort *stylos* = Säule ab): Symeon der Ältere, der im Jahr 420 auf eine Säule auf dem Qal’at Sim’an nordöstlich von Antiochia stieg und dort die weiteren 40 Jahre seines Lebens blieb, sowie sein Namensvetter, der sogenannte Jüngere, der ein Jahrhundert später dessen Beispiel folgte und auf einer Säule auf dem *Mons Admirabilis* (Wunderberg) etwas außerhalb von Antiochia ausharrte.⁷ (**Abb. 1**)

⁵Vikan (1998), S. 229-30.

⁶Zu Abu Mina siehe Grossmann (1988). Zur den Ausgrabungen in Abu Mina siehe Deutsches Archäologisches Institut, *Abu Mina*, <http://www.dainst.org/index.php?id=50> (20/02/2007).

⁷ Zu Qal’at Sim’an siehe Strube (1996), S. 59-71 mit ältere Literatur. Zum *Mons Admirabilis* siehe Lafontaine-Dosogne (1967) und Djobadze (1986), S. 57-115.



Abbildung 1: Die Kirche des Hl. Symeon in Qal'at Sim'an, Syrien (ca. 470-90),

Quelle:

http://commons.wikimedia.org/wiki/Image:Ruins_of_St_Simeon_Stylites.jpg
(20/02/2007)

Über die Scharen von Gläubigen unterschiedlicher Herkunft, die die Säule des heiligen Symeon des Älteren besuchten, sind wir durch seinen Zeitgenossen, den Bischof von Cyrrhus, sehr gut informiert. Er spricht von Ismaeliten, Persern, Armeniern, Iberern, Spaniern, Briten, Galatern und Leute aus Italien, die in Strömen kamen. Dadurch bietet er uns ein lebhaftes Bild von den massenhaften und multinationalen Charakter des Pilgerwesens in der frühbyzantinischen Zeit.⁸

Durch die arabische Eroberung der Ostprovinzen des byzantinischen Reiches, d.h. Syriens, Palästinas und Ägypten, im 7. Jh. fand der massenmäßige und internationale Pilgerverkehr ein Ende. Danach erreichten die großen Wallfahrtsorte des Ostens bis auf die im Heiligen Land und im Sinai nie wieder den Ruhm der frühbyzantinischen Zeit. Ein wichtiger Grund dafür ist, daß die Byzantiner sich verstärkt Pilgerorten zuwandten, die innerhalb ihres Herrschaftsgebiets geblieben waren, wie z.b. Agios Demetrios in Thessaloniki. Konstantinopel, das durch die

⁸ Vikan (1982), S. 3-4. Vikan (1998), S. 230.

Überführung von Reliquien aus dem Osten zum „Neuen Jerusalem“ ausgerufen wurde, wurde in der mittelbyzantinischen Zeit für die Byzantiner zum Wallfahrtsort schlechthin.⁹ (Abb. 2)



Abbildung 2: Die Kirche des Hagios Demetrios in Thessaloniki (5.Jh.)

Palästina und vor allem Jerusalem hörten aber niemals auf, Reiseziel von christlichen Pilgern zu sein. Denn die islamischen Behörden waren sich des wirtschaftlichen Gewinns, der durch die Pilger verzeichnet werden konnte, durchaus bewußt und verhinderten den Pilgerverkehr deshalb nicht.¹⁰ Obwohl die Reise zwar unangenehme Überraschungen für die Wallfahrer bereithalten konnte, schreckten die Pilger nicht davor zurück, bis nach Jerusalem zu reisen. Byzantinische Heiligenviten des 7. Jahrhunderts und später, in denen die Reise nach Jerusalem als unerläßlicher Bestandteil für den Lebenslauf eines Heiligen angesehen wird¹¹, sowie westliche Schriftquellen, die sich auf Pilger im Heiligen Land bis zum Ende des 11. Jahrhunderts

⁹ Vikan (1998), S.257-263, Talbot (2002), S. 60.

¹⁰ Sumption (1975), S. 183.

¹¹ Talbot (2001), Kaplan (2002), S. 119, 122. Siehe auch Külzer (1994).

beziehen¹², bestätigen, daß die internationalen Pilgerreisen in der Gegend, zwar begrenzt waren, aber nicht aufhörten. Mit der Errichtung des Lateinischen Königreiches von Jerusalem im Jahr 1099 durch die Kreuzfahrer erfuhr die Wallfahrt in das Heilige Land eine neue Phase des Aufschwungs.¹³ Während des 12. Jahrhunderts wurde die Heiliggrabkirche von den neuen lateinischen Herrschern der Stadt umgebaut und neu dekoriert.¹⁴ Die einfallenden Massen von Gläubigen kamen nun vornehmlich aus Westeuropa. (Abb. 3)



Abbildung 3: Die Kirche des Heiligen Grabes, Jerusalem, Quelle:

http://en.wikipedia.org/wiki/Image:Holy_sepulchre_exterior.jpg

(20/02/2007)

Für die Untersuchung der mittelalterlichen Pilgerfahrt stehen uns zwei Kategorien von Quellen zur Verfügung: Texte und materielle Reste. Die Texte umfassen historische und theologische Werke, Berichte von Taten und Wundern von Heiligen, und vor allem die Reisebeschreibungen der Pilger selbst. In der zweiten Kategorie sind die Denkmäler selbst enthalten, d. h. die Heiligtümer, ihr

¹² Sumption (1975), S. 182-4.

¹³ Sigal (1974), S. 96-97. Sumption (1975), S. 137f. Savage (1977). Friedman (1999).

¹⁴ Über den Umbau der Heiliggrabeskirche durch die Kreuzfahrer siehe Folda (1995), S. 175-245.

Denkmalschmuck, die Gegenstände, die für die Pilgern als Andenken dienten und die Votive, die die Pilger dem Heiligtum darbrachten.¹⁵

Die meisten Pilger, die uns ihre Reiseerfahrungen übermittelt haben, kamen aus dem Westen und schrieben auf Latein. Ihre Texte unterscheiden sich in Stil und Inhalt voneinander, je nach den Interessen und den Kenntnissen ihrer Autoren.¹⁶ Obwohl sie nicht gerade durch literarische Qualitäten sich auszeichnen, bilden sie eine einzigartige, lebendige Quelle, aus der wir Informationen über die heiligen Stätten und die praktischen eine Pilgerreise betreffenden Fragen erhalten: wie z.B. über die Umstände, die Transportmittel, die Reisewege und Stationen.

Die meisten Pilger reisten zulande, entweder zu Fuß oder mit Lasttieren. Natürlich hingen die Verkehrsmittel von ihrer jeweiligen wirtschaftlichen und sozialen Stellung ab. Das belegen Berichte über Personen adeliger Herkunft, vornehmlich Frauen, die die Bequemlichkeit hatten, in ihren privaten Wagen und mit ihrem Gefolge zu reisen. Wenn man berechnet, daß die Wallfahrer täglich eine Strecke von 30 bis 50 km zurückgelegt haben dürften, dauerte eine Reise in jedem Fall überaus lang.¹⁷ Daher ist es sicherlich kein Zufall, daß sie ihren Aufenthalt an den Pilgerstätten oft ziemlich ausdehnten. Charakteristisch ist der Fall der Egeria, einer Nonne aus Spanien, die am Ende des 4. Jahrhunderts vier Jahre lang zu allen damals bekannten Wallfahrtsorten pilgerte. Dabei dürfte die Reise selbst ca. ein Jahr gedauert haben, während sie drei weiteren Jahren in Jerusalem verweilte.¹⁸

Den verlängerten Aufenthalt verursachte nicht nur die lange Reisedauer, sondern auch die große Zahl an heiligen Stätten, an Reliquien und Asketen, die man im östlichen Mittelmeer besuchen konnte. Die Reisebeschreibung des unbekannten Pilgers von Piacenza in Italien aus dem 6. Jahrhundert offenbart uns die Vielfalt der Sehenswürdigkeiten, die das heilige Land zu bieten hatte. Er berichtet nämlich, daß er nach seiner Ankunft im Hafen von Ptolemais (das heutige Akko) in Diocaesarea war, um den Stuhl zu sehen, auf dem die Mutter Gottes während der Verkündigung gesessen hatte, dann Kanaan aufsuchte, um die beiden Hydrien der berühmten Hochzeit zu

¹⁵ Vikan (1998), S. 231.

¹⁶ Zu den Reisebeschreibungen des Heiligen Landes siehe Wilkinson (1977) und Wilkinson (1988).

¹⁷ Zu den Umständen der Pilgerreise siehe Maraval (1985), S. 163-177.

¹⁸ Vikan (1982), S. 7. Maraval (1982), S. 31, 38-39.

berühren und Nazareth, um das Lesebuch des Christuskindes zu sehen. Erst danach machte er sich nach Süden zu seinem eigentlichen Pilgerreiseziel Jerusalem auf.¹⁹

Um ihre Rundreise zu organisieren, sich zu verständigen und lauenden Gefahren begegnen zu können war es notwendig, einen ortskundigen Fremdenführer zu haben. Über die Existenz von Reiseführern schon im 4. Jh. in Jerusalem, werden wir durch den heiligen Hieronymus informiert, der seinen Ärger über ihre Ungenauigkeiten und ihre Unkenntnis ausdrückt. Daß ein Sarazene für eine Reise von Negev zum Berg Sinai mit 3,5 Goldsolidi bezahlt wurde, das heißt mit der Hälfte des damaligen Wertes für ein Kamel, zeigt, für wie notwendig man Reiseführer hielt. Später, im 12. Jahrhundert hielt es der russische Mönch Daniel für sein großes Glück einen alten Mann gefunden zu haben, der sehr gebildet war, griechisch sprach und ihn auf seiner Rundreise in Palästina begleitete. In derselben Zeit berichtet Johannes von Würzburg von einem Mönch, der mit viel Dramatik und intensiver Zeichensprache zum Kloster der Maria Magdalena in Jerusalem geleitete.²⁰

Im Reisegepäck eines jeden Pilgers mußten sich außer der Bibel auch Karten mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der heiligen Stätten befinden haben, wie uns ein Mosaikboden vermuten läßt, der in Madaba in Jordanien gefunden wurde und eine topographische Karte von Palästina zeigt²¹, sowie Reisehandbücher. (**Abb. 4**) Der Breviarius, d.h. die kurze Beschreibung, von Jerusalem aus dem 6. Jahrhundert, der knappe topographische Auskünfte über die Stadt gibt, gehört zu dieser Kategorie.²² Nach dem ersten Kreuzzug waren im Westen Reisehandbücher in Umlauf, durch die die ältere Reisebeschreibungen auf den neuesten Stand gebracht wurden. Sie beschrieben die Entfernungen zwischen den Städten, die Denkmäler und die Kultorte und berichtete von den Ereignissen, die sich dort abspielten.²³ In jener Zeit kamen auch Kataloge mit notwendigen Sätzen auf Latein und Griechisch auf, die man zum „Überleben“ und zur Verständigung brauchte (wie zum Beispiel, *Da mihi panem: Dos me psomi*).²⁴ Diese beide Gattungen von Texten, die sich wohl an Pilger richteten, kennzeichnen das wiedererwachte Interesse des Westens am Heiligen Land nach der Gründung der Kreuzfahrerstaaten in der Levante.

¹⁹ Vikan (1982), S. 6.

²⁰ Über die Reiseführer siehe Vikan (1982), S. 8 und Sumption (1975), S. 260-261.

²¹ Israeli (2000), S. 190.

²² Wilkinson (1977), S. 4-5, 59-61.

²³ Sigal (1997), S. 85.

²⁴ Sumption (1975), S. 195.



Abbildung 4: Die topographische Karte von Jerusalem, Mosaikboden der Georgkirche in Madaba, Jordanien (6.Jh.), Quelle: http://en.wikipedia.org/wiki/Image:Madaba_Jerusalem_Mosaic.jpg (20/02/2007)

Außer den Reiseführern und den Reisehandbüchern erleichterten den Pilgern auch Gasthäuser und Hospize, den beschwerlichen Weg, die oft auf kaiserliche und kirchliche Initiative in Wallfahrtsorten entstanden. Charakteristische Beispiele bildeten zweifellos die beiden Pilgerheiligtümer, die sich in Abu Mina und auf dem Qal'at Sim'an entwickelten. Dort waren rund um das Kultzentrum eine Reihe von Gebäuden, Hospize und Bäder sowie große Höfe für die Pilger eingerichtet worden.²⁵ (Abb. 5a-b) Der Aufenthalt, vielleicht auch die Verpflegung, dürfte an den Orten, die unter der Ägide der Klöster und der Kirchen standen, kostenlos gewesen sein, wie dies aus den zahlreichen diesbezüglichen Berichten hervorgeht. Mit Sicherheit fanden die Schwachen und Kranken, die die Mehrheit der Pilger ausmachten, Unterkunft in den großen Hospizen der Klöster und Kirchen. Der Pilger von Piacenza berichtet von einer Herberge bei der Marienkirche von Jerusalem, die in der Lage war, 3000 Personen aufzunehmen. und später, im 9. Jahrhundert, wird ein weiteres Hospiz mit 2000 Betten für die westlichen Besucher der Stadt erwähnt.²⁶

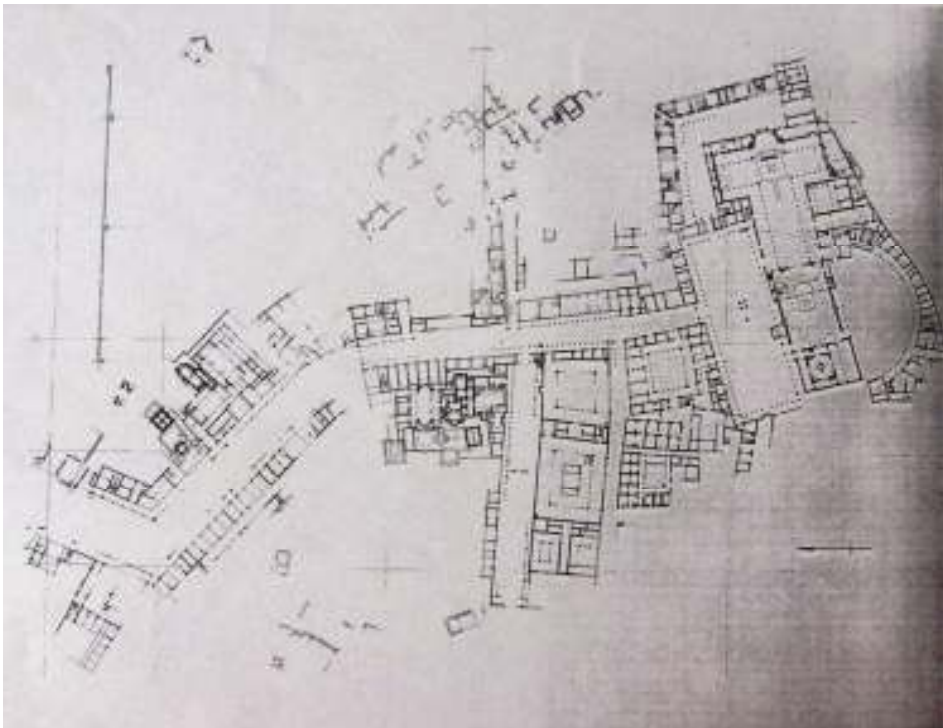
²⁵ Severin (1995-1997). Siehe auch Maraval (1985), S. 167f.

²⁶ Siehe Vikan (1982), S. 7 und Sumption (1975), S. 198-99.



Abbildungen 5a: Überblick über das Pilgerheiligtum von Hl. Symeon in Qal'at Siman, Syrien, Quelle:

http://commons.wikimedia.org/wiki/Image:Overview_of_St._Simeons_from_the_North_Syria.jpg
(20/02/2007)



5b: Plan des Pilgerheiligtums von Abu Mina, Ägypten, Quelle, Grossmann (1998).

Derartige Informationen erwecken den Eindruck, daß die Unterhaltung eines Wallfahrtsortes mit hohen Kosten verbunden war. Dennoch bedeuteten der Verkehr und der Aufenthalt der Pilger reichliche Einnahmen sowohl für den Pilgerort selbst als auch für die weitere Umgebung. Kaiserliche Stiftungen und solche von reichen Gläubigen, die oft ihr ganzes Vermögen am heiligen Ort ließen, auch die Gaben der finanziell Schwächsten dürften diese Kosten mehr als ausgeglichen haben. Bereits im 4. Jahrhundert beschuldigte der heilige Hieronymus den Bischof von Jerusalem unangemessen viele Reichtümer durch den Glauben der Leute angehäuft zu haben, und der Pilger von Piacenza beschrieb im 6. Jahrhundert die an der Außenwand des Heiligen Grabes hängenden Votive, wobei er von kostbarem Geschmeide, Gürteln, einer Kaiserkrone und Emblemen einer Kaiserin sprach. Beides verdeutlicht auf lebhafte Weise den wirtschaftlichen Nutzen für die Pilgerstätten.²⁷

Durch die Entstehung einer Art von Propaganda-Literatur seit dem 5. Jahrhundert, als welche Cyril Mango die sogenannten „miracula“ d.h. Sammlungen von Heiligenwundern an den Pilgerstätten bezeichnet²⁸, zeigt sich zudem, wie groß das Interesse der Institutionen, die den Wallfahrtsort betrieben, an immer neuen Pilgern war. Gleichfalls äußert sich dieses Interesse durch die Existenz einer Soldatenwache, die den Pilgern den Weg von Alexandria zum Heiligtum des Heiligen Minas sicherte.²⁹

Diese Information gibt uns die Gelegenheit etwas über die Gefahren zu sprechen, denen sich die Pilger gegenübersehen. Die Quellen berichten unter anderem von Hunger, Durst, Wetterwidrigkeiten, wilden Tieren, Räubern, Vergewaltigern oder einfach feindlichen Einwohnern, oder aber auch von der Gefahr, vom Weg abzukommen.³⁰

Wenn man den Aufwand an Zeit, Kosten und die Gefahren der Reise bedenkt, ist es berechtigt, nach den Beweggründen zu fragen, die so viele Menschen dazu trieben, ihre Heimat zu verlassen und jahrelang an fremden Orten umherzuirren. Welche Motivation hatten sie?

Sie selbst und viele zeitgenössische Texte geben uns vielfältige Antworten darauf. Am Ende des 4. Jahrhunderts schreibt Bischof Paulinus von Nola, daß kein anderes Gefühl die Menschen nach Jerusalem trieb als ihre geistige Sehnsucht, die Orte

²⁷ Vikar (1982) 10. Engemann (1995-97), S. 229. Siehe auch Sumption (1975), S.158-167.

²⁸ Mango (1995-97), S. 7-9.

²⁹ Maraval (1985), S. 166.

³⁰ Maraval (1985), S. 173-177.

zu sehen und zu berühren, an denen der Herr gelitten hatte, auferstanden und in den Himmel aufgefahren war. Denn, fügt er hinzu, all das mache seine Anwesenheit auf Erden bewußt und offenbare die tiefen Wurzeln unseres heutigen Glaubens.³¹ Der Besuch eines heiligen Ortes erfüllte also die geistigen Bedürfnisse und hatte didaktische Bedeutung. Dieses Motiv muß auf die Gebildeten und die religiös Kundigen den größten Anreiz ausgeübt haben, also auf diejenigen, die wie Egeria die heiligen Stätten mit der Bibel in der Hand aufsuchten um die Heilsgeschichte ins Gedächtnis zu rufen und so selbst quasi nochmal mitzuerleben.³²

Die meisten Gläubigen dürften jedoch durch den äußerst weit verbreiteten Glauben bewogen worden sein, daß in den Reliquien, aber auch an den heiligen Stätten, an denen die Heiligen gewirkt hatten, ihre wunderbewirkende Kraft lebendig war und daß über sie der Segen auf den Gläubigen übertragen werden konnte.³³ Charakteristisch ist beispielsweise die Bemerkung von Basileios dem Großen, daß die Gläubigen, die die Gebeine von Märtyrern berührten, durch deren Gnade geweiht würden.³⁴ Dieser Glaube und der Wunsch der Pilger die Reliquien zu sehen, zu berühren und deren Segen zu empfangen, spielte eine große Rolle sowohl in der Entwicklung der religiösen Zeremonien als auch in der architektonischen Gestaltung der Heiligtümer.

In den großen Wallfahrtsorten wurde die Reliquie in der Mitte eines Zentralbaus aufbewahrt, der den Pilgern einen bequemen Zugang und den optischen Kontakt mit dem heiligsten Ort der Pilgerstätte ermöglichte, wie auf dem Qal'at Sim'an, wo die Säule des Symeon mit einem Oktogon umbaut wurde und in der Auferstehungskirche, wo das Heilige Grab in der Mitte einer Rotunde steht. (**Abb. 6a-b**) Oft wurden die Stellen umgebaut, um den Pilgermassen Platz zu bieten, wie die unterirdische Krypta in Abu Mina mit dem Grab des Heiligen, die vergrößert wurde und Treppen für den Auf- und Abstieg erhielt.³⁵

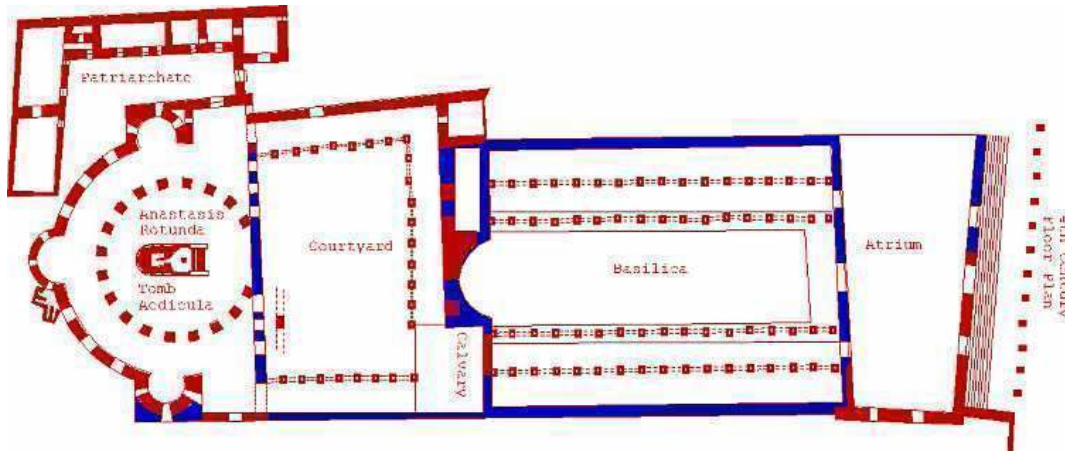
³¹ Sumption (1989), S. 89.

³² Sumption (1989), S. 90-94. Maraval (1985), S. 138-9.

³³ Vikan (1998), 231f. Engemann (2001), S. 42f.

³⁴ Maraval (1985), S. 147, 222-224.

³⁵ Brenk (1995-97), S. 96-107. Grossmann (1988), S. 286.



Abbildungen 6a: Rekonstruktionsplan der Kirche des Heiligen Grabes im 4.Jh.

Quelle:

http://en.wikipedia.org/wiki/Image:Anastasia_Rotonda_4th_century_floor_plan_2.png
(20/02/2007)



6b: Die Säule des Hl. Symeons in Qal'at Sim'an, Syrien. Quelle:

http://en.wikipedia.org/wiki/Image:Column_of_Simeon_Syria.jpg (20/02/2007)

Den Reliquien wurde auch in der Liturgie große Bedeutung beigemessen, wie zum Beispiel dem Heiligen Kreuz. Denn den Höhepunkt im Verlauf der Osterwoche bildete für die Gläubigen die Anbetung des in der Auferstehungskirche aufgestellten

Heiligen Kreuzes. Gemäß den Quellen hielten die Priester während der Zeremonie die heilige Reliquie ganz fest und beaufsichtigten die vorbeikommenden Pilger streng. Denn früher hatte es einmal jemand geschafft, das Kreuz hineinzubeißen und ein Stück zu stehlen.³⁶

Dieses unpassende Verhalten des unbekannten Pilgers verdeutlicht uns, daß der Kontakt mit einer Reliquie oft nicht ausreichte, um die Gläubigen zufriedenzustellen. Denn sie wollten das Andenken an diesen Kontakt für immer bewahren und deshalb einen greifbaren Beweis dieses Segens mit sich nach Hause nehmen. Da es ihnen unmöglich war, die Reliquie selbst zu bekommen, hat man allmählich eine Reihe von Ersatzreliquien geschaffen, die die wundervollbringenden Eigenschaften der Reliquie, der heiligen Stätte oder des Heiligen selbst innehatten und den Segen übertragen konnten. Es handelte sich dabei um Substanzen wie Öl, Salböl oder Weihwasser, die entweder mit der Reliquie in Kontakt gekommen waren oder auf wundersame Weise daraus hervorquoll, oder aber es handelte sich einfach um wertloses Material wie Erde oder Stein, das von der heiligen Stätte stammte.³⁷

Diese Praxis basiert auf dem Glauben, daß die Heiligkeit der Reliquie auch auf die materiellen Dinge übertragen und so an die Gläubigen weitergegeben werden kann. Ein charakteristischer Beleg für diese Sichtweise ist, daß Johannes Chrysostomos seine Gläubigen dazu aufrief, die Gräber der Märtyrer zu besuchen, da ihre Gebeine eine solch große Kraft hätten, daß sie die Gräber und die darin befindlichen Reliquiare weihten.³⁸

Derartige Reliquiare sind uns erhalten. Sie sind aus Marmor gefertigt und haben oft die Form kleiner Sarkophage. Sie haben zwei Öffnungen, eine im Deckel und eine im eigentlichen Behälter, die erste diente dem Eingießen von Öl, die zweite dem Ablassen des geweihten Öls.³⁹ (**Abb. 7**)

³⁶ Vikan (1998), S. 234.

³⁷ Vikan (1982), S. 10f. Maraval (1985), S. 233-241. Engemann (1995-97)a, S. 32-33. Vikan (1998), S. 234-236.

³⁸ Maraval (1985), S. 143-44, 147.

³⁹ *Welt von Byzanz* (2004), S. 187 no 247 – 248 (J. Witt) mit ältere Literatur

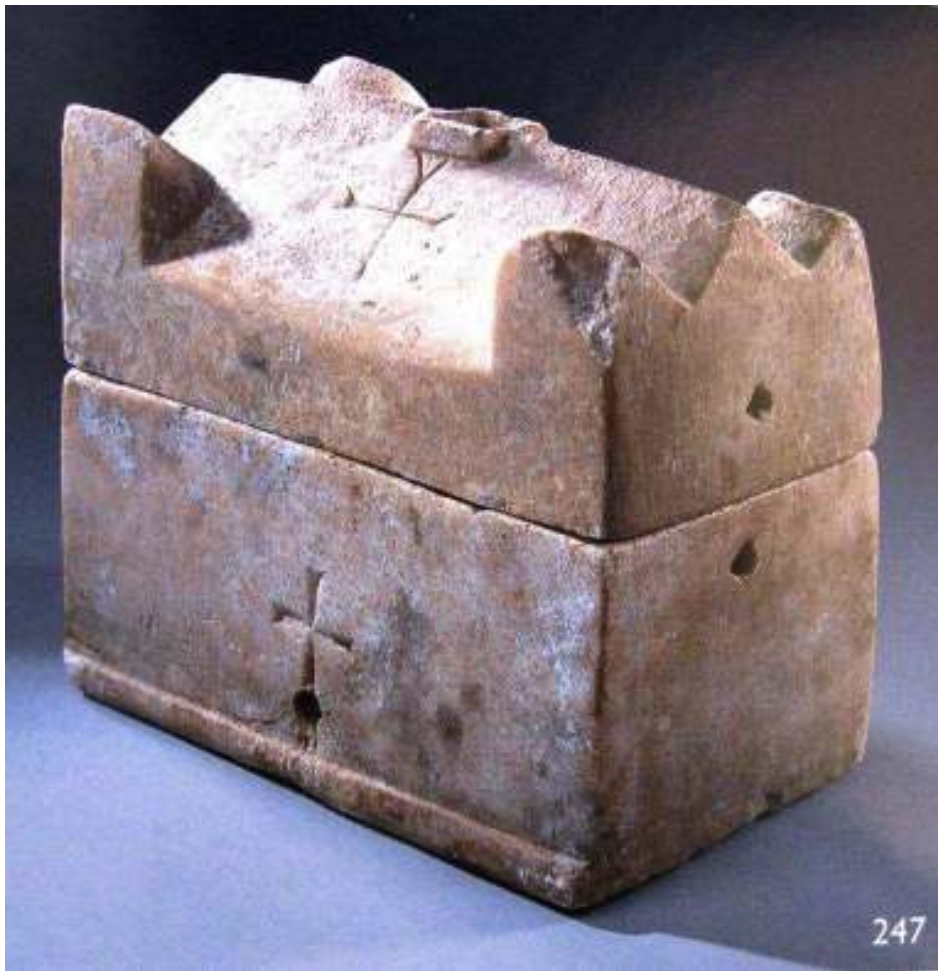


Abbildung 7: Marmorreliquiare, östliches Mittelmeergebiet (5.- 7. Jh.), Privatsammlung. Quelle: Die Welt von Byzanz (2004), S. 187 no. 247.

Zum Transport der geweihten Substanzen aus dem Pilgerort wurden kleine Ampullen (Fläschchen) aus billigem Material, gewöhnlich Ton oder Blei verwendet. Charakteristische Beispiele dafür sind die Tonampullen aus dem Heiligtum des Menas in Ägypten, die den Heiligen in betender Haltung abbilden und oft die Inschrift „*εὐλογία τοῦ Ἁγίου Μηνᾶ*“, übersetzt also: „Segen des heiligen Menas“ tragen.⁴⁰ (**Abb. 8**) Diese Ampullen und andere Tonobjekte, wie Tonstatuetten in Frauen- oder Tiergestalt, die wohl ebenfalls für die Pilger bestimmt waren und zwar wahrscheinlich als Votivgaben⁴¹, wurden in den Werkstätten des Wallfahrtsortes in großen Mengen hergestellt.⁴² (**Abb. 9**)

⁴⁰ Witt (2000) mit ältere Literatur.

⁴¹ Engemann (1995-97), 231-2. Siehe auch *Welt von Byzanz* (2004), S. 205 no. 293 (G. Kaminski), S. 206 no. 294-295 (H. Bode).

⁴² Grossmann (1998), S. 299-300.

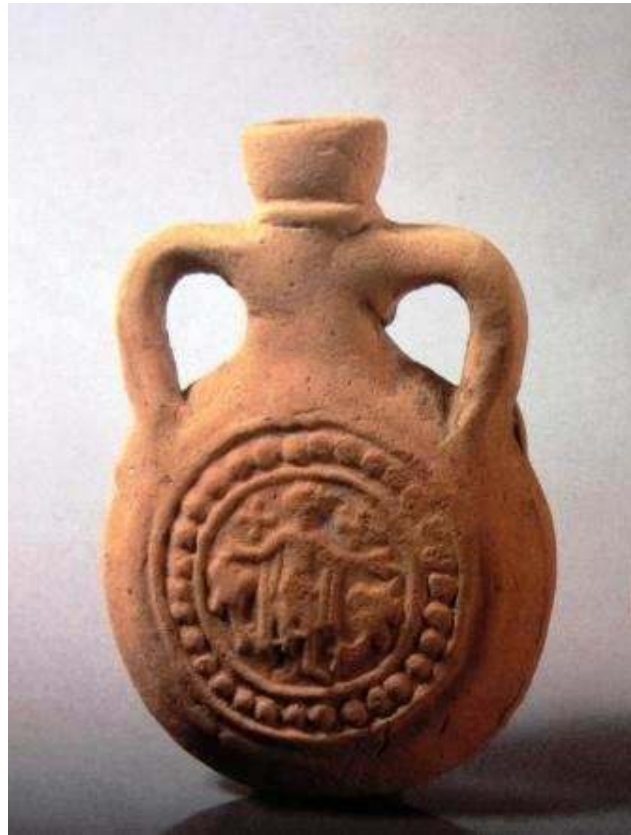


Abbildung 8: Ampulle aus Ton von Abu Mina (5.- 7. Jh.), Quelle: D. Papanikola Bakirtzi (ed.), *Everyday Life in Byzantium* (exhibition catalogue, White Tower, Thessaloniki, October 2001—January 2002), Athens 2002, S. 174 no. 197.



Abbildung 9: Fraustatue aus Ton von Abu Mina, Ägypten, (5.- 7. Jh.), Staatliche Museen zu Berlin. Quelle: Die Welt von Byzanz (2004), S. 206, no. 294.

Für den Transport des Öls, das die Gläubigen häufig von den Lampen nahmen, die im Heiligen Grab brannten oder von Öl, das mit der Kreuzreliquie in Kontakt gekommen war, benutzten sie kleine Bleiampullen, die gewöhnlich die folgenden Inschriften tragen: „*Ελεον ξύλου ζωής των Αγίων Τόπων*“ (=Öl vom Holz des Lebens aus dem Heiligen Land) und „*Ευλογία κυρίου των Αγίων Τόπων*“ (=Eulogie d.h. Segen des Herrn aus dem Heiligen Land). Diese wie auch die Bildthemen, mit denen sie geschmückt sind, nämlich die Salbenträgerinnen am Grab und die Kreuzigung lassen keinen Zweifel an ihrer Verwendung und Herkunft.⁴³ (Abb. 10a-b)

⁴³Grabar (1958) und Engemann (1973). Siehe auch *Welt von Byzanz* (2004), S. 199 no. 271-72 (J. Witt).



Abbildungen 10a & 10b: Pilgerampulle aus Blei-Zinn-Legierung, Palästina (6/7. Jh.), Privatsammlung. Quelle: Die Welt von Byzanz (2004), S. 199, no. 271.

Der interessanteste Aspekt dieser Gegenstände ist, daß in ihren Bildern konkrete topographische Angaben zu den heiligen Stätten des Heiligen Landes gemacht werden.⁴⁴ Der bezeichnendste Fall ist das Grab, das in der Szene mit den Salbenträgerinnen gezeigt wird, in dem die Forscher eine synoptische Darstellung des tatsächlichen Denkmals, also des Heiligen Grabes erkennen. Auf diese Weise bestätigt die Ikonographie nicht nur die Authentizität der Objekte, sondern verstärkt auch ihre Funktion als Pilgerandenken.⁴⁵ So wurde allmählich das Bild, das den heiligen Ort darstellte, selbst zur *Eulogie*, d.h. zum Segensträger. Dies belegt eine Reihe von einfachen Medaillons aus Ton oder Blei, die dieselben Themen zeigen und die wahrscheinlich ebenfalls Pilgerandenken waren.⁴⁶ (**Abb. 11a-b**)

⁴⁴ Weitzmann (1974)

⁴⁵ Wilkinson (1972). Barag and Wilkinson (1974)

⁴⁶ Camper (1981). Rahmani (1993). Siehe auch *Welt von Byzanz* (2004), S. 200 no. 273-275, 202, no. 279 – 284 (J. Witt).



Abbildungen 11a: Bleianhänger, Palästina (6./7. Jh.), Privatsammlung. Quelle: *Die Welt von Byzanz* (2004), S. 200, nos. 273-274.



11b: Medaillons aus Erde formgepresst (6./7. Jh.), Privatsammlung. Quelle: *Die Welt von Byzanz* (2004), S. 202, nos. 279-282.

Von den beiden Heiligtümern der Säulenheiligen Symeone in Syrien bekamen Pilger ebenfalls Medaillons aus Ton, die als Hauptmotiv die Büste des Heiligen auf der

Säule abbilden.⁴⁷ (**Abb. 12**) Sie wurden aus der die Säulen umgebenden Erde hergestellt, da diese gemäß den Quellen wunderbewirkende und insbesondere heilende Eigenschaften hatte. Bereits zu seinen Lebzeiten gab der heilige Symeon der Jüngere als Arzt selbst dem Pilger dem jeweiligen Leiden entsprechend Anweisungen zur Benutzung, das heißt entweder sollte die kranke Stelle mit der Erde des Medaillons eingerieben werden, oder die Erde sollte mit Wasser gemischt und hinuntergeschluckt werden. In einem anderen Fall bot er dem Gläubigen sein Tonsiegel an und erklärte ihm, daß sein Bild auf ihr genüge, um ihn zu schützen und im Notfall zu helfen.⁴⁸



Abbildung 12: Erdemedailles mit Stylitendarstellungen, Syrien (6./7. Jh.), Privatsammlung. Quelle: Byzanz (2001), S. 183-4 no. I67.

Diese Sichtweise, also daß das Bild eines wunderbewirkenden Heiligen selbst zum Segensträger und zum schützenden Amulett wird, bekam nach dem Beginn des 7. Jahrhunderts größere Bedeutung. Es ist daher kein Zufall, daß während der mittelbyzantinischen Zeit, d.h. im 10. bis 11. Jh., als das Heiligtum des Symeon des Jüngeren eine Phase des Wiederauflebens erfuhr, die angefertigten Pilgerandenken

⁴⁷Lafontaine-Dosogne (1967), S. 170 f., Sodini (1989), Sodini (1993). Siehe auch Byzanz (2001), S. 183 no. I.67 (J. Witt).

⁴⁸Vikan (1984).

demselben ikonographischen Schema folgen wie die früheren. Doch nun sind sie nicht mehr aus Ton, das heißt aus der den Wallfahrtsort umgebenden Erde, sondern aus Blei. (Abb. 13) Dieser Wechsel des Materials zeigt, daß sich die Authentizität der Medaillons als Segensträger des Pilgerorts auf dem *Mons Admirabilis* nicht mehr auf das Material bezieht sondern auf die Ikonographie.⁴⁹



Abbildung 13: Bleimedaillon mit Darstellung des Hl. Symeon des Jüngeren, Syrien (10./11. Jh.), Byzantinische und Christliche Museum, Athen. Quelle: Everyday Life in Byzantium, S. 176-77 no. 200.

Die besondere Bedeutung, die die Ikonographie der Pilgerandenken in der mittelbyzantinischen Zeit erlangte, verdeutlichen uns auch die Bleiampullen, die in Jerusalem im 12. Jahrhundert für die Kirche des Heiligen Grabes angefertigt wurden. Auf ihnen ist auf der einen Seite eine christliche Szene abgebildet, wie z.B. die Frauen am Grab und auf der anderen eine synoptische Abbildung der Kirche.⁵⁰ (Abb. 14a-b) Die ikonographischen Elemente, die zu ihrer Wiedergabe ausgewählt wurden, wie die

⁴⁹Vikan (1998), 256-260. Siehe auch *Welt von Byzanz* (2004), S. 211 no. 311 (J.Witt).

⁵⁰Kötzche (1988). Siehe auch Folda (1995), S. 294-297.

Öllampen und die diese drei runden Formen, stellen nicht nur einen Teil der Außenseite des Gebäudes dar, sondern waren auch mit den Verehrungsritualen und den Erfahrungen der Pilger am Ort verbunden. Konkret nimmt die Öllampe Bezug auf das Ritual des Heiligen Lichts, das sich auf wundersame Weise seit dem 9. Jahrhundert an jedem Karsamstag im Grab Christi entzündet; die drei runden Formen zeigen die Öffnungen in der Marmorverkleidung um den Felsen, in dem der Leichnam Christi gelegen hatte, durch die die Pilger die Reliquie berühren konnten. Es handelt sich hier nicht um eine topographische Anspielung, wie bei den frühchristlichen Segensträgern, sondern um die Abbildung des Denkmals selbst, was jeder Pilger, der einmal dort gewesen war, wiedererkennen konnte.⁵¹



Abbildungen 14a: Pilgerampulle der Kreuzfahrerzeit, Zinn – Blei- Legierung, Palästina (2. Hälfte 12. Jh.), Staatliche Museen zu Berlin. Quelle: Die Welt von Byzanz (2004), S. 200, nos. 276.

⁵¹ Vgl. Foskolou (2004).



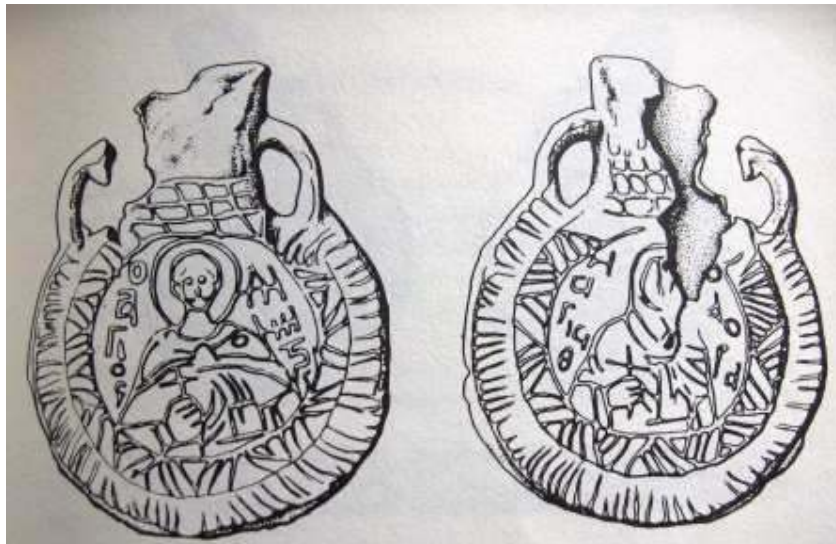
14b: Zeichnung der Pilgerampulle. Quelle: Kötzche (1988) Abb. 7.

Eine weitere interessante Gruppe von Pilgerandenken aus der mittelbyzantinischen Zeit sind die sogenannten *koutrouvia*, die für das Salböl bestimmt waren, das auf wundersame Weise aus dem Grab des heiligen Demetrios in seiner Kirche in Thessaloniki heraustrat.⁵² Es handelt sich um Bleiampullen, die auf einer Seite den heiligen Demetrios und auf der anderen einen weiteren Heiligen abbilden, der entweder am selben Ort verehrt wurde, wie z. B. der Hl. Nestor, oder in einer anderen Kirchen Thessalonikis verehrt wurden, wie zum Beispiel die heilige Theodora (die *myrovlitria* hieß, also die sogenannte duftende, weil aus ihren Gebeinen Duftöl heraustrat). (**Abb 15a-b**) Die verschiedenen Kombinationen von Heiligen auf Koutrouvia erlauben uns anzunehmen, daß sie nicht nur für die Demetrioskirche hergestellt wurden und darüber hinaus daß die Produktion von Pilgerandenken nicht mehr durch das Pilgerheiligtum selbst geschah, sondern durch die Werkstätten der mit ihm verbundenen Stadt.

⁵² Bakirtzis (1990)



Abbildungen 15a: Bleiampulle, Pilgerandenken von der Demetrioskirche in Thessaloniki, das sog. Koutrovion, (12. /13. Jh.). Quelle: *Everyday Life in Byzantium*, S. 184 no. 203.



15b: Zeichnung einer Bleiampulle aus Demetrioskirche in Thessaloniki, Benaki Museum, Athens. Quelle: Bakirtzis (1990), Abb. 51.

Dies bestätigt sich auch durch den Fund einer Werkstatt in Akra, die aufgrund des Ausgrabungsbefundes in die Zeit der Kreuzfahrerstaaten datiert werden kann.⁵³ Die dort hergestellten Bleiampullen waren vegetabil, geometrisch oder mit kreuzförmigen Elementen dekoriert. Diese neutrale Dekoration war für die Forscher ein Indiz dafür, daß die Flaschen nicht für einen bestimmten Wallfahrtsort hergestellt worden waren. Sondern sie konnten von den Pilgern für die Aufnahme von geweihter Substanz aus verschiedenen Pilgerheiligümern verwendet werden, die diese auf ihrer Reise durch das Heilige Land besuchten.

Die letzten Objekte, die in dieser kurze Übersicht behandeln werden, gehören zu einer großen Gruppe von Glasmedaillons mit sowohl byzantinischen als auch westlichen religiösen Themen. (**Abb. 16**) Aufgrund ihrer einfachen Produktionsweise, des billigen Rohmaterials und der Menge an erhaltenen Exemplaren, hatte man zunächst angenommen, daß sie in der Nachahmung byzantinischer Vorbilder im 13. Jahrhundert in Venedig produziert wurden und die These aufgestellt, daß sie als Pilgerandenken benutzt wurden. Vor allem hinsichtlich der Herkunft der Stücke wurde dieser Meinung vehement widersprochen. Eine Gruppe von Forschern hat sie für byzantinische Werke gehalten, aber die Frage der Funktion blieb bislang unberührt.⁵⁴

⁵³ Syon (1999).

⁵⁴ Wentzel (1959), Ross (1962), Wentzel (1963), Vickers (1974).



Abbildung 16: *Glassmedaillon mit der Darstellung des Hl. Georgios (13. Jh.), Benaki Museum Athen. Quelle: Foskolou 2004a, Abb. 5.*

Neulich hat die Studie der entsprechenden Stücke des Benaki Museum in Athen gezeigt, daß einige der Medaillons anhand der ikonographischen Analyse mit bestimmten heiligen Stätten in Verbindung bringen können, wie zum Beispiel das Medaillon mit dem heiligen Jakobus mit seinem Heiligtum in Santiago de Compostela in Spanien und die Medaillons mit der Darstellung der Geburt mit der Geburtskirche in Bethlechem.⁵⁵ (**Abb. 17 -18**)

⁵⁵ Foskolou (2004) a.



Abbildung 17: *Glassmedaillon mit der Darstellung des Hl. Jakobus (13. Jh.), Benaki Museum Athen. Quelle: Foskolou 2004a, Abb. 18.*



Abbildung 18: *Glassmedaillon mit Geburtdarstellung, (13. Jh.), Benaki Museum Athen. Quelle: Foskolou 2004a, Abb. 9.*

Die Objekte sind mit Sicherheit alle in einer einzigen Werkstatt angefertigt worden, wie ihre morphologischen Ähnlichkeiten belegen, also die Form, die Größe, der Inschriftentyp, aber auch Gemeinsamkeiten in der Zusammensetzung des Materials und der Herstellungstechnik. Dies ging aus der Analyse der Objekte im Benaki Museum hervor.⁵⁶

Die gemeinsame Herkunft, die Massenproduktion und die internationale Verbreitung dieser Objekte weisen auf eine Handelskraft von internationaler Reichweite, und auf organisierte Glasproduktion hin, so daß ich zu dem Schluß kam, daß dafür nur Venedig in Frage kommt. Zu dieser Ansicht paßt auch die Analyse der Medaillons des Benaki Museums, die sie der Tradition westeuropäischer Glaswerkstätten zuschreiben läßt.

Wie wir sahen, wurden die Pilgerandenken zunächst in Werkstätten hergestellt, die zur Pilgerstätte gehörten. Sie waren aus der umgebenden Erde geschaffen und

⁵⁶ Kotzamani (2004).

enthielten Öl und Salböl von dort. Gerade diesem Aspekt der Herkunft verdankten sie ihre Heiligkeit wie auch ihre Wunder vollbringenden Eigenschaften. Wenn sich auch später die Produktion von den Pilgerorten abgelöst hatte, waren die Objekte dennoch immer noch für geweihte Substanzen von den heiligen Stätten bestimmt. Die Herstellung von Pilgerandenken an einem zentralen Ort und ihre Verbreitung durch die Handels- und Seesupermacht Venedig auf der ganzen damals bekannten Welt in jener Zeit verdeutlicht einen fundamentalen Wandel des Pilgerwesens. Darin spiegelt sich auch ein Wandel in der Mentalität der Pilger wider, sowie ein Wandel in der Organisation der Pilgerstätten. Entsprechende Veränderungen stellen wir auch anhand der Informationen fest, die wir den zeitgenössischen Quellen entnehmen. Beispielsweise ist es für dieselbe Epoche, d. h. für den Beginn des 14. Jahrhunderts, bezeichnend, daß von Venedig aus Schiffsreisen organisiert wurden, die sich ausschließlich an Pilger richteten und als bequeme und sichere Lösung propagiert wurden, um in das heilige Land zu gelangen.⁵⁷ Es ist ebenso diese Zeit, in der im Westen Pilgerembleme als gewinnbringendes Unternehmen angesehen wurden. Große Händlerfamilien bezahlten dem Wallfahrtsort reichlich um das Monopol für deren Verbreitung zu haben.⁵⁸

Die Distanz, die die Tonandenken der frühbyzantinischen Zeit von den Glasandenken „made in Venice“ trennt, ist sehr groß. Es ist nicht nur eine zeitliche, sondern vor allem auch eine Distanz im Wert, in der Bedeutung und in der Wahrnehmung dieser Objekte bei den Menschen in jeder Epoche. Dies ist schließlich das Beeindruckende an diesen einfachen und recht wertlosen Objekten. Denn wenn wir sie in Verbindung mit Quellen untersuchen, verraten sie uns zum einen viel über die Religiosität und den Glauben und zum anderen über die Mentalität des mittelalterlichen Menschen.

⁵⁷ Sigal (1974), S. 94, Sumption (1975), S. 188-189.

⁵⁸ Sumption (1975), S. 175.

Literatur

Bakirtzis (1990)

Bakirtzis Charalampos, Byzantine Ampullae from Thessaloniki, in Ousterhout Robert (Hg.), *The Blessings of Pilgrimage* (Illinois Byzantine Studies 1), Urbana - Chicago 1990, S. 140-149.

Barag and Wilkinson (1974)

Barag Dan – Wilkinson John, The Monza-Bobbio Flasks and the Holy Sepulchre, *Levant* 6 (1974), S. 179-187.

Brenk (1995-1997)

Brenk Beat, Der Kultort, seine Zugänglichkeit und seine Besucher, in: Ernst Dassmann - Josef Engemann (Hrgs.), *Akten des XII. Internationalen Kongresses für Christliche Archäologie, Bonn, 22.-28. September 1991* [= JbAC Ergänzungsband 20 (1995-1997)], S. 69-122.

Byzanz (2001)

Chr. Stiegemann (Hg.), *Byzanz. Das Licht aus dem Osten. Kunst und Alltag im Byzantinischen Reich vom 4. bis 15. Jahrhundert* (Katalog der Ausstellung im Erzbischöflichen Diözesanmuseum Paderborn 2001), Mainz 2001.

Camper (1981)

Camper R., A Hoard of Terracotta Amulets from the Holy Land, in: *Actes du XV^e Congrès International des Études Byzantines, Athènes 1976*, II/A, Athènes 1981, S. 99-106.

Djobadze (1986)

Djobadze Wachtang, *Archeological investigations in the region west of Antioch on-the-Orontes*, Stuttgart 1986.

Engemann (1973)

Engemann Josef, Palästinensische Pilgerampullen im F.J.Dölger-Institut in Bonn, *Jahrbuch für Antike und Christentum* 16 (1973) 5-27.

Engemann (1995-1997)a

Engemann Josef, Das Jerusalem der Pilger. Kreuzauffindung und Wallfahrt, in: Ernst Dassmann - Josef Engemann (Hrgs.), *Akten des XII. Internationalen Kongresses für Christliche Archäologie, Bonn, 22.-28. September 1991* [= JbAC Ergänzungsband 20 (1995-1997)], S. 24-35.

Engemann (1995-1997)

Engemann Josef, Eulogien und Votive, in: Ernst Dassmann - Josef Engemann (Hrgs.), *Akten des XII. Internationalen Kongresses für Christliche Archäologie, Bonn, 22.-28. September 1991* [= JbAC Ergänzungsband 20 (1995-1997)], S. 223-233.

Engemann (2001)

Engemann Josef, Pilgerwesen und Pilgerkunst, in: *Byzanz* (2001), S.45-52.

Folda (1995)

Folda Jaroslav, *The Art of the Crusaders in the Holy Land, 1098-1187*, Cambridge, New York and Melbourne (Cambridge University Press) 1995.

Foskolou (2004)

Foskolou Vassiliki, Representations of the Holy Sepulchre and their Symbolism in the Late Byzantine Era, *Deltion Christianikes Archeologikes Etaireias* 25 (2004), S. 225-236 (auf griechisch mit engl. Zsfg).

Foskolou (2004) a

Foskolou Vassiliki, Glass medallions with religious themes in the Byzantine Collection at the Benaki Museum: a contribution to the study of pilgrim tokens in Late Middle Ages, *Μουσείο Μπενάκη* 4 (2004), S. 51-73.

Friedman (1999)

Friedman Yvonne, Pilgrims in the Shadow of the Crusader Kingdom, in: Rozenberg Silvia (Hg.), *Knights of the Holy Land: The Crusader Kingdom of Jerusalem* (Exhibition Catalogue, The Israel Museum, Jerusalem 1999), Jerusalem 1999, S. 100-109.

Grabar (1958)

Grabar André, *Ampoules de Terre Sainte (Monza – Bobbio)*, Paris 1958.

Grossmann (1998)

Grossmann Peter, The Pilgrimage Center of Abû Mînâ, in: Frankfurter David (Hg.) *Pilgrimage and Holy Space in Late Antique Egypt*, Leiden - Boston - Köln (Brill) 1998, S. 281-301.

Israeli (2000)

Israeli Yael, Pilgrimage to the Holy Places, in: Israeli Yael – Mevorah David (Hrgs.), *Cradle of Christianity* (Exhibition Catalogue, The Israel Museum, Jerusalem 2000-2001), Jerusalem 2000, S. 189-193.

Kaplan (2002)

Kaplan Michel, Les saints en pèlerinage à l'époque mésobyzantine (7e-12e siècles), *DOP* 56 (2002), S. 109-128 (siehe auch <http://www.doaks.org/DOP56/DP56ch08.pdf>).

Kotzamani (2004)

Kotzamani Despina, Glass medallions with religious themes in the Byzantine collection at the Benaki Museum: technical analysis, *Μουσείο Μπενάκη* 4 (2004), S. 75-89 (auf griechisch mit engl. Zsfg).

Kötzche (1988)

Kötzche Lieselotte, Zwei Jerusalemer Pilgerampullen aus der Kreuzfahrerzeit, *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 51 (1988), S. 3-32.

Külzer (1994)

Külzer Andreas, *Peregrinatio graeca in Terram Sanctam: Studien zu Pilgerführen und Reisebeschreibungen über Syrien Palästina und den Sinai aus byzantinischer und metabyzantinischer Zeit*, Frankfurt a.M. (P. Lang Verlag), 1994.

Lafontaine-Dosogne (1967)

Lafontaine-Dosogne Jacqueline, *Itinéraires archéologiques dans la région d'Antioche. Recherches sur le monastère et sur l'iconographie de S. Syméon Stylite le Jeune* (Bibliothèque de Byzantion no. 4), Bruxelles 1967.

Mango (1995-1997)

Mango Cyril, The Pilgrim's Motivation, in: Ernst Dassmann - Josef Engemann (Hrgs.), *Akten des XII. Internationalen Kongresses für Christliche Archäologie, Bonn, 22.-28. September 1991* [= JbAC Ergänzungsband 20 (1995-1997)], S. 1-9.

Maraval (1982)

Maraval Pierre (ed.), *Égerie, Journal de voyage (Itinéraire). Introduction, texte critique, traduction, note, indexes et cartes*, Paris 1982.

Maraval (1985)

Maraval Pierre, *Lieux saints et pèlerinages d'Orient. Histoire et géographie des origines à la conquête arabe*, Paris 1985.

Maraval (2002)

Maraval Pierre, The Earliest Phase of Christian Pilgrimage in the Near East (before the 7th Century), *DOP* 56 (2002), S. 63-73 (siehe auch <http://www.doaks.org/DOP56/DP56ch05.pdf>).

Rahmani (1993)

Rahmani L.Y., *Eulogia* Tokens from Byzantine Bet She'an, *Atiqot* XXII (1993), S. 109-119.

Ross 1962

Ross Martin, *Catalogue of the Byzantine and Early Medieval Antiquities in the Dumbarton Oaks Collection*, vol 1: Metalwork, Ceramics, Glass, Glyptics, Painting, Washington D. C. 1962.

Savage (1977)

Savage H.L., Pilgrimage and Pilgrim Shrines in Palestine and Syria after 1095, in K.M. Setton (Hg.), *A History of the Crusades*, IV, Madison 1977, S. 36-78.

Severin (1995-1997)

Severin Hans-Georg, Pilgerwesen und Herbergen, in: Ernst Dassmann - Josef Engemann (Hrgs.), *Akten des XII. Internationalen Kongresses für Christliche Archäologie, Bonn, 22.-28. September* [= JbAC Ergänzungsband 20 (1995-1997)], S. 329-339.

Sigal (1974)

Sigal Pierre André, *Les marcheurs de Dieu. Pèlerinage et pèlerins au Moyen Age*, Paris 1974.

Sigal (1997)

Sigal Pierre André, Le pèlerinage de Terre sainte aux XIIe et XIIIe siècles, in: Rey-Delqué Monique (Hg.), *Les Croisades. L'Orient et l'Occident d'Urbain II à saint Louis, 1096-1270* (Catalogue d'Exposition, Ensemble conventuel des Jacobins Toulouse 1997), Milan, Toulouse (Electa) 1997.

Sodini (1989)

Sodini Jean-Pierre, Remarques sur l'iconographie de Syméon l'Alépin, le premier Stylite, *Monuments et Mémoires. Fondation Eugène Piot* 70 (1989), 29-53.

Sodini (1993)

Sodini Jean-Pierre, Nouvelles Eulogies de Symeon, in: Jolivet – Lévy J., M. Kaplan, Sodini J.P. (Hrsgs.), *Les saint et leur Sanctuaire à Byzance. Textes, images et monuments* (Byzantina Sorbonensia 11), Paris 1993, S. 25-33.

Strube (1996)

Strube Christine, *Die «Toten Städte». Stadt und Land in Nordsyrien während der Spätantike*, Mainz 1996.

Sumption (1975)

Sumption Jonathan, *Pilgrimage. An Image of Mediaeval Religion*, London 1975.

Syon (1999)

Syon Danny, Souvenirs from the Holy Land: A crusader Workshop of Lead Ampullae from Acre, in: Rozenberg Silvia (Hg.), *Knights of the Holy Land: The Crusader Kingdom of Jerusalem* (Exhibition Catalogue, The Israel Museum, Jerusalem 1999), Jerusalem 1999, S. 110-115.

Talbot (2001)

Talbot Alice-Mary, Byzantine Pilgrimage to the Holy Land from the Eighth to the Fifteenth Century, in: Patrich J. (Hrsgs.), *The Sabaite Heritage in the Orthodox Church from the 5th Century to the Present* (Orientalia Lovaniensia Analecta 98), Leuven 2001, S. 97-110.

Talbot (2002)

Talbot Alice-Mary, Dumbarton Oaks Symposium 2000: Pilgrimage in the Byzantine Empire: 7th-15th Centuries. Introduction, *DOP* 56 (2002), S. 59-61 (siehe auch <http://www.doaks.org/DOP56/DP56ch04.pdf>).

Wentzel (1959)

Wentzel Hans, Das Medaillon mit dem Hl. Theodor und die venezianischen Glaspasten im byzantinischen Stil, in: *Festschrift für E. Meyer zum sechzigsten Geburtstag*, Hamburg 1959, S. 50-67.

Wentzel (1963)

Wentzel Hans, Zu dem Enkolpion mit dem Hl. Demetrios in Hamburg, *Jahrbuch der Hamburger Kunstsammlungen* 8 (1963), S. 11-24.

Vickers (1974)

Vickers Michael, "A Note on Glass Medallions in Oxford", *Glass Studies XVII* (1974), S. 18-21.

Vikan (1982)

Vikan Gary, *Byzantine Pilgrimage Art* (Dumbarton Oaks Byzantine Collection Publications no. 5), Washington, D.C. 1982 (siehe auch <http://www.doaks.org/PilgrimageArt.pdf>).

Vikan (1984)

Vikan G., Art, Medicine and Magic in Early Byzantium, *DOP* 38 (1984), S. 65-86.

Vikan (1998)

Vikan Gary, Byzantine Pilgrims' Art, in Safran Linda (Hg.), *Heaven on Earth. Art and the Church in Byzantium*, Pennsylvania 1998, S. 229-266.

Weitzmann (1974)

Weitzmann Kurt, Loca Sancta and the Representational Arts of Palestine, *DOP* 28 (1974), S. 31-55.

Welt von Byzanz (2004)

Wamser Ludwig (Hg.), *Die Welt von Byzanz – Europas östliches Erbe* (Katalog der Ausstellung im Archäologischen Staatssammlung – Museum für Vor- und Frühgeschichte, München vom 22.10.2004 bis 3.4.2005), München 2004.

Wilkinson (1972)

Wilkinson John, The Tomb of Christ. An Outline of Its Structural History, *Levant* 4 (1972), S.

Wilkinson (1977)

Wilkinson John, *Jerusalem Pilgrims before the Crusades*, Warminster 1977.

Wilkinson (1988)

Wilkinson John, *Jerusalem Pilgrimage, 1099-1185*, London 1988.

Witt (2000)

Witt Janette, *Werke der Alltagskultur Teil 1: Menasampullen*, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst Bestandskataloge, Bd. 2, Wiesbaden 2000.



(Translated Using Google Translate)

**A journey to the barrier travel places of the eastern Mediterranean area:
„Souvenirs“, customs and mentality of the barrier travel nature.**

By Vicky Foskolou

The terms *Peregrinus* and *Peregrinatio*, from which the today's words pilgrims and Pilgrimage deduce themselves, meant the journey in the Middle Ages „the foreigner“ and „abroad“. In the medieval Greek language no appropriate word seems, that the today's term to the Pilgerfahrt (Greek. *proskynema*) describes. Nevertheless the journey would be allowed to do to a holy place for the purpose of the Anbetung, a practice, which admits from the Jewish and from pagan religions was, already at the beginning 4. Century also in the Christian world spreads been its. Bishop Eusebios von Caesarea mentioned repeated that one was led to its time to the holy places of the old person and new will in Palestine. This information is confirmed by oldest us the received travel description of the anonymous pilgrim from Bordeaux, who had traveled in the year 333 to Palestine. It enumerates a large number of objects of interest with meaning for the Christianity, which it were shown. This clarifies that already at that time a kind of stranger guidance for Christian pilgrims existed.

The establishment of important churches marks a temporal fixed point for using the massive Christian Pilgerströme by Konstantin the large one, at the places, which were linked with the highlights of the life Christi, i.e. with the birth, the Auferstehung and the Ascension Day. Jerusalem and in particular the church of the holy grave, which were geweiht with large ceremonies on 14 September 335 and which contained grave Christi, Golgotha as well as later the Kreuzreliquie, was considered as the center of the world and the most important goal to each Christian pilgrim. Since this time up to the beginning 7. Century traveled continuously hundreds of Gläubigen from all social layers and parts that at that time admitted world to the Anbetung to the Christian cult places in the eastern Mediterranean area. These cover such in Egypt, Syria and small Asia, which with the

graves and Gebeinen were connected with living holy ones by martyrs, or except the places in Palestine and in the Sinai, at which the life Christi on ground connection and events of the old person of will took place, also.

A characteristic example of the first case was the Pilgerheiligtum in Abu Mina with the grave of the holy Menas in Egypt to the west of Alexandria. For the second case the most famous living Asketen of the epoch is to be called: the two column-holy Symeon in Syria, the so-called „Symeon Stylites “(stylites is derived from the Greek word *stylos* = column): Symeon the older one, which rose there in the year 420 to a column on the Qal' RK Sim' to northeast from Antiochia and the further 40 years of its life remained, as well as its name cousin, which so-called younger ones, who followed one century later its example and endured on a column on the *Mons Admirabilis* (miracle mountain) somewhat outside from Antiochia. (fig. 1)



Figure 1: *The Kiche of the Hl. Symeon in Qal' RK Sim' on, Syria (approx. 470-90). From: http://commons.wikimedia.org/wiki/Image:Ruins_of_St_Simeon_Stylites.jpg (20/02/2007)*

Over the crowds of Gläubigen of different origin, which the column of the holy Symeon of the older one visited, we are by its contemporary, whom bishop von Cyrrhus informs, very well. He speaks of Ismaeliten, Persern, Armenians, Iberern, Spaniards, the British, Galatern and people from Italy, which came in rivers. Thus it offers to us a lively picture of the massive and multinational character of the Pilgerwesens in the early Byzantine time.

By the Arab conquest of the east provinces of the Byzantine realm, i.e. Syria, Palestine and Egypt, in 7. Jh. found the measure-moderate and international Pilgerverkehr an end. Afterwards reached the large places of pilgrimage of the east up to in the holy country and in the Sinai never again the fame of the early Byzantine time. An important reason for it is that the Byzantiner strengthens Pilgerorten turned, which had remained within its rule area like e.g. agio Demetrios in Thessaloniki. Konstantinopel, which was

proclaimed by the transfer by Reliquien from the east to „the new Jerusalem “, became in the central Byzantine time for the Byzantiner the place of pilgrimage absolutely. (fig. 2)



Figure 2: The church of the Hagios Demetrios in Thessaloniki (5.Jh.)

Palestine and above all Jerusalem however never stopped being destination from Christian pilgrims to. Because the Islamic authorities were quite conscious itself of the economic profit, which could be registered by the pilgrims, and prevented the Pilgerverkehr therefore not. Although the journey could hold unpleasant surprises ready for the barrier drivers, the pilgrims did not frighten back to travel until Jerusalem. Byzantine Heiligenviten 7. Century and later, in which the journey is regarded after Jerusalem as an essential component for the personal record of a holy one, as well as western sources of writing, itself on pilgrims in the holy country up to the end of the 11. Century refer, confirm that the international Pilgerreisen was limited in the area, but did not stop. With the establishment of Latin of kingdom of Jerusalem in the year 1099 by

the cross drivers the Wallfahrt experienced a new phase of the upswing into the holy country. During 12. Century the holy grave church was converted by new Latin the rulers of the city and again decorated. The incident masses of Gläubigen came now primarily from Western Europe. (Fig. 3)



Figure 3: The church of the holy grave, Jerusalem.

From: http://en.wikipedia.org/wiki/Image:Holy_sepulchre_exterior.jpg

(20/02/2007)

For the investigation of the medieval Pilgrimage two categories of sources are to us at the disposal: Texts and material remainders. The texts cover historical and theological works, reports of acts and miracles of holy ones, and above all the travel descriptions of the pilgrims themselves. In the second category the monuments themselves are contained, i.e. the Heiligtümer, their monument decoration, the articles, which served pilgrims for as memories and which Votive, which brought the pilgrims to the Heiligtum.

Most pilgrims, who conveyed us their travel experiences, came from the west and wrote on Latin. Their texts differ in style and contents from each other, depending upon the interests and the knowledge of its authors. Although they are not characterised straight by literary qualities, they form a singular, alive source, from which we receive information about the holy places and the practical Pilgerreise questions concerned: as e.g. over the circumstances, means of transport, the itineraries and stations.

Most pilgrims traveled zulande, either to foot or with load animals. Naturally the means of transport depended on their respective economical and social position. Reports over persons of noble origin, primarily women, occupy who had the comfort to travel to their private cars and with their attendants. If one computes the fact that the barrier drivers might have put daily a distance back from 30 to 50 km lasted a journey in each case extremely long. Therefore it is surely no coincidence that they expanded their stay at the Pilgerstätten often rather. The case of the Egeria, a nun from Spain, those is characteristic at the end 4. Century four years long to all at that time well-known places of pilgrimage pilgerte. The journey might have taken approx. one year, while it stayed to three further years in Jerusalem.

Not only the long travel duration, but also the large number at holy places, at Reliquien and Asketen, which one could visit in the eastern Mediterranean, caused the extended stay. The travel description of the unknown pilgrim of Piacenza in Italy from that 6. Century reveals the variety of the objects of interest, which the holy country had to offer to us. It reported that it was after its arrival in the port of Ptolemais (the today's Akko) in Diocaesarea, in order to see the chair, on which the nut/mother of God had sat during the Verkündigung, then to Canaan visited, in order to affect the two Hydrien of the famous wedding and Nazareth, in order to see the reader of the Christ child. Only after it it opened itself to the south to its actual Pilgerreiseziel Jerusalem.

In order to organize their round trip, to reasonable and lurking dangers to meet to be able was it necessarily to have a local well-informed tourist guide. Over the existence of travel guides already in 4. Jh. in Jerusalem, we are informed by the holy Hieronymus, which expresses its annoyance over its inaccuracies and its unawareness. That a Sarazene

was paid for a journey from Negev to the mountain Sinai with 3,5 Goldsolidi, i.e. with half of the value at that time for a camel, necessarily for like one shows travel guides held. Later, in 12. Century regarded it the Russian monk Daniel as his large luck an old man to have found, who was very educated, spoke Greek and accompanied him on its round trip in Palestine. In the same time Johannes reports Maria Magdalena in Jerusalem led from peppering castle of a monk, that with much Dramatik and intensive sign language to the monastery.

In the luggage of each pilgrim also maps with the most important objects of interest of the holy places must have been, like us a mosaic soil have assumed leave except the Bible, which was found in Madaba in Jordanian ones and a topographic map of Palestine shows, as well as travel manuals. (Fig. 4) the Breviarius, i.e. the short description, of Jerusalem from that 6. Century, the knappe topographic information on the city gives, belonged to this category. After the first crusade travel manuals were in circulation in the west, by which the older travel descriptions were brought on the newest conditions. They described the distances between the cities, the monuments and the cult places and reported of the events, which took place there. In that time also catalogs with necessary sentences on Latin and Greek arose, which one needed for „surviving “and for the communication (like for example, there mihi panem: DOS ME psomi). These two kinds of texts, which probably addressed themselves to pilgrims, mark the again-awaked interest of the west in the holy country after the establishment of the cross driver states in the Levante.



Figure 4: The topographic map of Jerusalem, mosaic soil of the George church in Madaba, Jordanian one (6.Jh.). From: http://en.wikipedia.org/wiki/Image:Madaba_Jerusalem_Mosaic.jpg (20/02/2007)

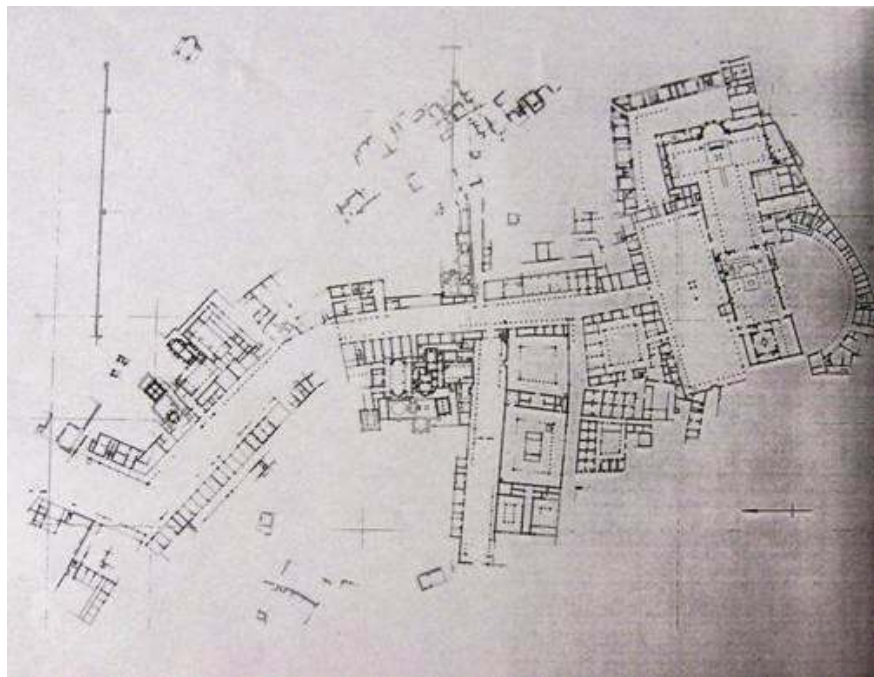
Except the travel guides and the travel manuals also hotels and Hospize, the cumbersome way, facilitated which often developed on imperial and church initiative in places of pilgrimage for the pilgrims. Characteristic examples formed certainly the two Pilgerheiligtümer, which developed on in Abu Mina and on the Qal' RK Sim'. There around the cult center a set of buildings, Hospize and baths as well as large yards for the pilgrims had been furnished approximately. (fig. 5a-b) the stay, perhaps also the food supply, might have been free at the places, which stood under the auspice of the monasteries and the churches, as this comes out from the numerous relevant reports. With security the weak ones and patient, which constituted the majority of the pilgrims, found accommodation in the large Hospizen of the monasteries and churches. The pilgrim of Piacenza reports of a lodging with the Marienkirche of Jerusalem, which was able to

accept 3000 persons. and later, in 9. Century, is mentioned a further Hospiz with 2000 beds for the western visitors of the city.



Figure 5a: Overview of the Pilgrage of St. Symeon in Qal'at Siman, Syria.
From:

http://commons.wikimedia.org/wiki/Image:Overview_of_St._Simeons_from_the_North_Syria.jpg (20/02/2007)



5b: Floor plan of the Pilgrage of Abu Mina, Egypt, source, Grossmann (1998).

Such information arouses the impression that the maintenance of a place of pilgrimage was connected with high costs. The traffic and the stay of the pilgrims nevertheless meant plentiful incomes both for the Pilgerort and for the further environment. Imperial donations and such of rich Gläubigen, which often left their whole fortune at the holy place, also the gifts of the financially weakest ones might have these costs more than balanced. Already in 4. Century accused the holy Hieronymus the bishop of von Jerusalem inadequately many wealth by the faith of the people to have accumulated, and the pilgrim of Piacenza described in 6. Century the Votive, whereby he spoke of precious Geschmeide, hanging on the external wall of the holy grave, belts, an emperor crown and emblems of an empress. Both clarifies the economic use for the Pilgerstätten in lively way.

By the emergence of a kind of propaganda literature since that 5. Century, when which Cyril Mango the so-called shows up „miracula “i.e. collections of holy miracles to the Pilgerstätten”, besides, the interest of the institutions, which operated the place of pilgrimage, at always new pilgrims was as large. Also this interest expresses itself by the existence of a soldier guard, which secured the way from Alexandria to the Heiligtum of the holy Minas for the pilgrims.

This information gives to speak us the opportunity somewhat about the dangers, which the pilgrims were faced with. The sources report among other things of hunger, thirst, weather adversities, wild animals, robbers, Vergewaltigern or simply hostile inhabitants, or in addition, of the danger to get off the way.

If one considers the expenditure to time, costs and the dangers of the journey, it is justified to ask for the motives which drove as many humans to it, their homeland to leave and for many years at strange places around-mad. Which motivation did they have?

They and many contemporary texts give us various answers to it. At the end 4. Century writes bishop Paulinus von Nola that no other feeling drove humans after Jerusalem than their mental longing, the places to see and affect, at which the gentleman had suffered, had up-arisen and had driven into the sky. Because, he adds, all makes his

presence on ground connection conscious and reveals the deep roots of our current faith. The attendance of a holy place fulfilled thus the mental needs and had didactical meaning. This motive must have exercised on the education and the religiously well-informed ones the largest incentive, thus on those, like Egeria the holy places with the Bible in the hand visited around welfare history in the memory to call and so even quasi again see.

Most Gläubigen might however by the extremely wide-spread faith induced to be the fact that into the Reliquien, in addition, at the holy places, at which the holy ones had worked, their miracle-causative Kraft were alive and that over them the benediction to the Gläubigen will transfer could. Characteristic is for example the remark of Basileios the large one that the Gläubigen, which affected the Gebeine of martyrs, by whose grace were geweiht. This faith and the desire of the pilgrims the Reliquien to see to affect and their benedictions receive, played a large role both in the development of the religious ceremonies and in the architectural organization of the Heiligtümer.

In the large places of pilgrimage the Reliquie in the center of a Zentralbaus was kept, which made a comfortable entrance and the optical contact with the holiest place of the Pilgerstätte for the pilgrims possible, as on on the Qal' RK Sim', where the column of the Symeon with an octagon was converted and in the Auferstehungskirche, where the holy grave stands in the center of a rotunda. (Fig. 6a-b) often the places were converted, in order to offer the Pilgermassen place, as the underground crypt in Abu Mina with the grave of the holy one, which was increased and stairs for the ascending and descending received.

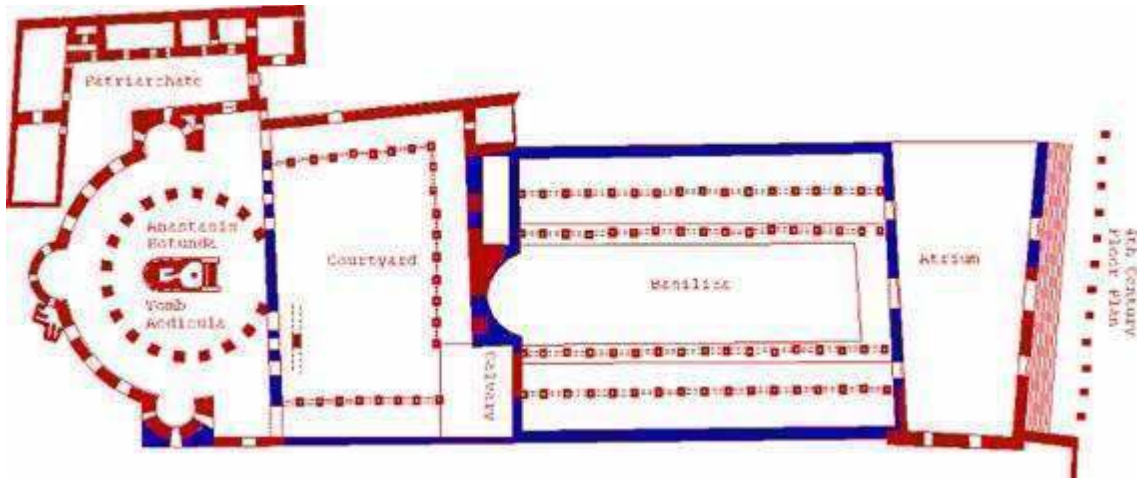


Figure 6a: Reconstruction plan of the church of the holy grave in the 4.Jh. From: http://en.wikipedia.org/wiki/Image:Anastasia_Rotonda_4th_century_floor_plan_2.png (20/02/2007)



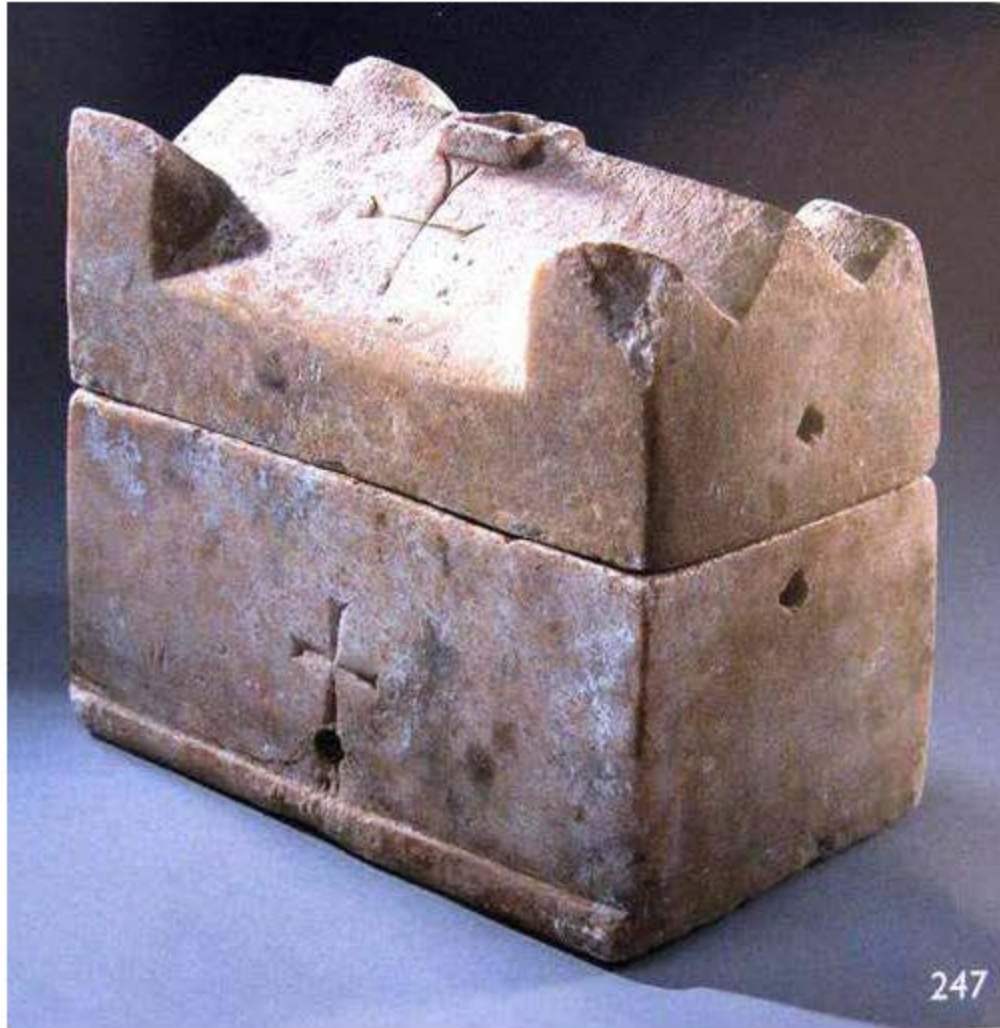
6b: The column of the Hl. Symeons in Qal' RK Sim'on, Syria. From: http://en.wikipedia.org/wiki/Image:Column_of_Simeon_Syria.jpg (20/02/2007)

The Reliquien also into the Liturgie great importance one attached, like for example to the holy cross. Because the Anbetung formed the high point in the process of the Osterwoche in the Auferstehungskirche of set up holy cross for the Gläubigen. In accordance with the sources the priests held the holy Reliquie during the ceremony completely and supervised the going past pilgrims strictly. Because in former times it had created once someone to in-bite the cross and steal a piece.

This mismatching behavior of the unknown pilgrim clarifies us that the contact with a Reliquie was not often sufficient, in order to satisfy the Gläubigen. Because they wanted to always retain the memory to this contact and to take therefore a seizable proof of this benediction with itself home. Since it was impossible them, the Reliquie themselves to get, one created gradually a set of Ersatzreliquien, the characteristics wonderful-bringing of the Reliquie, which held holy place or the holy one and which benedictions could transfer. It acted thereby around substances such as oil, Salböl or Weihwasser, which had come either with the Reliquie into contact or in wondrous way from it out-poured, or however it concerned simply worthless material such as earth or stone, which came from the holy place.

This practice is based on the faith that the holiness of the Reliquie can be passed on also on the material things transferred and in such a way to the Gläubigen. A characteristic voucher for this aspect is that Johannes Chrysostomos called its Gläubigen to visit the graves of the martyrs since its Gebeine such a large Kraft would have that they weihten the graves and the Reliquiare in it.

Such Reliquiare is received to us. They are manufactured from marble and have often the form of small Sarkophage. They have two openings, one in the cover and one in the actual container, first served casting in oil, second discharging the geweihten oil. (fig. 7)



*Figure 7: Marmorreliquiare, eastern Mediterranean area (5. - 7. Jh.), private collection.
Source: The world of Byzanz (2004), P. 187 No. 247.*

For the transport of the geweihten substances from the Pilgerort small ampuls (Fläschchen) from cheap material, clay/tone or lead were usually used. Characteristic examples of it are the clay/tone ampuls from the Heiligtum of the Menas in Egypt, the holy ones in praying attitude illustrate and often the inscription „εὐλογία του Αγίου Μηνά“, translated thus: „Benedictions of the holy Menas“ carry. (fig. 8) these ampuls and other clay/tone objects, like Tonstatuetten in woman or animal shape, those were probably likewise intended for the pilgrims probably than Votivgaben, in the workshops of the place of pilgrimage in large quantities were manufactured. (fig. 9)



Figure 8: Ampul from clay/tone of Abu Mina (5. - 7. Jh.), source: D. Papanikola Bakirtzi (OD.), Everyday Life in Byzantium (exhibition catalogue, White Tower, Thessaloniki, October 2001-January 2002), Athens 2002, P. 174 No. 197.



Figure 9: Fraustatue from clay/tone of Abu Mina, Egypt, (5. - 7. Jh.),

National museums to Berlin. Source: The world of Byzanz (2004), P. 206, No. 294.

For the transport of the oil, which the Gläubigen took frequently from the lamps, those in the holy grave or of oil, which had come with the Kreuzreliquie into contact, used they burned small lead ampuls, which usually carried them the following inscriptions: „*Ελεον ξύλου ζωής των Αγίων Τόπων* “(=Öl of the wood of the life from the holy country) and „*Ευλογία κυρίου των Αγίων Τόπων* “(=Eulogie i.e. benediction of the gentleman from the holy country). These like also the picture topics, with which they are decorated, i.e. ointment carrier inside at the grave and the Kreuzigung do not leave a doubt about their use and origin. (fig. 10a-b)



Figure 10a & 10b: Pilgerampulle from lead tin alloy, Palestine (6/7.

Jh.), private collection. Source: The world of Byzanz (2004), P. 199, No. 271.

The most interesting aspect of these articles is that in their pictures concrete topographic data are given the holy places of the holy country. The most characteristic case is the grave, which is ointment carrier inside shown in the scene with, in that the researchers a synoptic representation of the actual monument, thus the holy grave recognizes. In this way the iconography confirms not only the authenticity of the objects, but strengthened also their function as Pilgerandenken. Thus gradually the picture, which represented the holy place, became even the *Eulogie*, i.e. the benediction carrier. This occupies a set of simple Medaillons from clay/tone or lead, which show the same topics and which were probably likewise Pilgerandenken. (fig. 11a-b)



Figure 11a: Lead trailer, Palestine (6/7. Jh.), private collection. Source: Those World of Byzanz (2004), P. 200, nos. 273-274.



11b. Medaillons from earth form-pressed (6. /7. Jh.), private collection. Source: The world of Byzanz (2004), P. 202, nos. 279-282.

From the two Heiligtümern of the column-holy Symeone in Syria pilgrims got likewise Medaillons from clay/tone, which illustrate the Büste of the holy one on the column as main motive. (fig. 12) you were made of the earth surrounding the columns, since this in accordance with the sources miracle-causing welfare-ends and characteristics in particular had. Already during its lifetimes the holy Symeon the younger one than physician gave to the pilgrim respective suffering according to instructions for the use, i.e. either should the ill place with the earth of the Medaillons be rubbed in, or the earth should be mixed and down-swallowed with water. In another case it offered its clay/tone seal to the Gläubigen and explained to it that its picture on it is sufficient, in order to protect it and in emergency help.



Figure 12: Erdemedallions with Stylistendarstellungen, Syria (6. /7. Jh.),

Private collection. Source: Byzanz (2001), P. 183-4 No. 167.

This aspect, thus that the picture of a miracle-causative holy one becomes even the benediction carrier and the protecting Amulett, got 7 after the beginning. Century greater importance. It is therefore no coincidence that during the central Byzantine time, i.e. in 10. to 11. Jh., when the Heiligtum of the Symeon of the younger one experienced a phase of the rereviving, which made Pilgerandenken follows the same ikonographischen pattern as the earlier. But now they any more are not from clay/tone, i.e. from the earth surrounding the place of pilgrimage, but from lead. (Fig. 13) this change of the material shows that the authenticity of the Medallions refers as benediction carrier of the Pilgerorts on the *Mons Admirabilis* no more to the material separates to the iconography.



Figure 13: Bleimedaillon with representation of the Hl. Symeon of the younger one, Syria (10. /11. Jh.), Byzantine and Christian museum, Athens. Source: Everyday Life in Byzantium, P. 176-77 No. 200.

Also the lead ampuls, those clarify us the special meaning, which attained the iconography of the Pilgerandenken in the central Byzantine time, in Jerusalem in 12. Century for the church of the holy grave were made. On them side is shown the Christian scene, like e.g. the women at the grave and on the other one a synoptic illustration of the church on a. (fig. 14a-b) the ikonographischen elements, which were selected to their rendition, like the oil lamps and these three round forms, do not only represent a part of the exterior of the building, but were connected also with the admiration rituals and the

experiences of the pilgrims at the place. The oil lamp purchase to the ritual of the holy light concretely takes itself, in wondrous way since that 9. Century at each Karsamstag in the grave Christi ignites; the three round forms show the openings in the marble lining around rock, in which the body Christi had lain, by which the pilgrims the Reliquie affect could. A topographic does not concern here allusion, like with the earlyChristian benediction carriers, but around the illustration of the monument that each pilgrim, who could recognize had been once there.



Figure 14a: Pilgerampulle of the cross driver time, tin - lead alloy,

Palestine (2. Half of 12. Jh.), national museums to Berlin. Source: The world of Byzanz (2004), P. 200, nos. 276.



14b: Design of the Pilgerampulle. Source: Kötzsche (1988) fig. 7.

A further interesting group of Pilgerandenken from the central Byzantine time the so-called out-stepped *koutrouvia*, which were intended for the Salböl, in wondrous way from the grave of the holy Demetrios in its church into Thessaloniki. This concerns lead ampuls, which illustrate the holy on a side Demetrios and on the other one a further holy one, which was admired either at the same place, like e.g. the Hl. Nestor, or in another churches Thessalonikis were admired, how for example the holy Theodora (myrovlitria, the so-called smelling, because from its Gebeinen smell oil out-stepped) was thus called. (Abb 15a-b) the different combinations of holy ones on Koutrouvia permit to accept us that they were manufactured not only for the Demetrioskirche and that the production of Pilgerandenken no more via the Pilgerheiligtum were done beyond that, but by the workshops of the city connected with it.



Figure 15a: Lead ampul, Pilgerandenken of the Demetrioskirche in Thessaloniki, the so-called Koutrouvion, (12. /13. Jh.). Source: Everyday Life in Byzantium, P. 184 No. 203.



15b: Design of a lead ampul from Demetrioskirche in Thessaloniki, Benaki museum, Athens. Source: Bakirtzis (1990), fig. 51.

This is confirmed also by the find of a workshop in distal extremity, which can be dated due to the excavation findings into the time of the cross driver states. The lead ampuls manufactured there were vegetable, geometrical or with cross-shaped elements decorated. This neutral decoration was for the researchers an indication for the fact that the bottles had not been manufactured for a certain place of pilgrimage. Separate they could by the pilgrims for the admission of geweihter substance from different Pilgerheiligtümern be used, the this on their journey by the holy country visited.

The last objects, which will treat in this short overview, belong to a large group of Glasmedaillons with both Byzantine and western religious topics. (Fig. 16) due to their simple production way, the cheap raw material and the quantity of received copies, one had first assumed that her in the imitation of Byzantine models in 13. Century in Venice produced and the thesis it were set up that they were used as Pilgerandenken. Particularly regarding the origin of the pieces to this opinion vehement one contradicted. A group of

researchers regarded it as Byzantine works, but the question of the function remained so far unaffected.



Figure 16: Glassmedaillon with the representation of the Hl. Georgios (13. Jh.),

Benaki museum Athens. Source: Foskolou 2004a, fig. 5.

Recently the study of the appropriate pieces of the Benaki museum pointed to Athens that some the Medaillons on the basis the ikonographischen analysis with certain holy places in connection can bring, like for example the Medaillon with the holy Jakobus with its Heiligtum in Santiago de Compostela in Spain and the Medaillons with the representation of the birth with the birth church in Bethlehem. (fig. 17,-18)



*Figure 17: Glassmedaillon with the representation of the Hl. Jakobus (13. Jh.),
Benaki museum Athens. Source: Foskolou 2004a, fig. 18.*



*Figure 18: Glassmedaillon with birth representation, (13. Jh.), Benaki museum Athens.
Source: Foskolou 2004a, fig. 9.*

The objects were made with security everything in only one workshop, as their morphologic similarities occupy, thus the form, the size, the type of inscription, in addition, thing in common in the composition of the material and the art of manufacturing. This came out from the analysis of the objects in the Benaki museum.

The common origin, the mass production and the international spreading of these objects point to a commercial strength from international range, and on organized glass production, so that I came to the conclusion that for it only Venice is applicable. This opinion fits also the analysis of the Medaillons of the Benaki of museum, which lets it attribute to the tradition of Western European glass workshops.

As we saw, the Pilgerandenken was manufactured first in workshops, which belonged to the Pilgerstätte. They were created from the surrounding earth and contained oil and Salböl from there. Straight ones this aspect of the origin owed it their holiness like also its miracles achieving characteristics. Even if the production of the Pilgerorten had become detached later, the objects were nevertheless still intended for geweihte substances of the holy places. The production of Pilgerandenken at a central place and its spreading by the handels and sea-superpower Venice in the whole at that time well-known world in that time clarify a fundamental change of the Pilgerwesens. Therein also a change in the mentality of the pilgrims reflects itself, as well as a change in the organization of the Pilgerstätten. We determine appropriate changes also on the basis the information, which we infer from the contemporary sources. For example it is for the same epoch, i.e. for the beginning 14. Century, characteristically the fact that by Venice from ship journeys were organized, which addressed themselves exclusively to pilgrims and as if consented and secure solution were publicised, in order to arrive into the holy country. It is likewise this time, in which in the west Pilgeremblem were regarded as profitable enterprise. Large dealer families paid the place of pilgrimage plentifully around the monopoly on their spreading to have.

The distance, which separates the clay/tone memories of the earlyByzantine time from the glass memories „larva into Venice“, is very large. It is not only a temporal, but above all also a distance in the value, in the meaning and in the perception of these objects with humans in each epoch. This is finally the impressing at these simple and quite worthless objects. Because if we examine it in connection with sources, they tell us on the one hand much over the Religiösität and the faith and on the other hand over the mentality of medieval humans.

Literature

Bakirtzis (1990)

Bakirtzis Charalampos, Byzantine Ampullae from Thessaloniki, in Ousterhout Robert (Hg.), *The Blessings OF Pilgrimage* (Illinois Byzantine Studies 1), Urbana - Chicago 1990, P. 140-149.

Barag and Wilkinson (1974)

Barag Dan - Wilkinson John, The Monza Bobbio Flasks and the Holy Sepulchre, *Levant* 6 (1974), P. 179-187.

Brenk (1995-1997)

Brenk Beat, the cult place, its accesibility and its visitors, in: Ernst Dassmann - Josef tightness man (Hrgs.), *documents of the XII. International congress for Christian archaeology, Bonn, 22. - 28 September 1991* [= JbAC supplement 20 (1995-1997)], P. 69-122.

Byzanz (2001)

Chr. Stiegemann (Hg.), *Byzanz. Das Licht aus dem Osten. Kunst und Alltag im Byzantinischen Reich vom 4. bis 15. Jahrhundert* (Katalog der Ausstellung im Erzbischöflichen Diözesanmuseum Paderborn 2001), Mainz 2001.

Camper (1981)

Camper R., A Hoard of Terracotta Amulets from the Holy Land, in: *Actes du XVe Congrès International des Études Byzantines, Athènes 1976*, II/A, Athènes 1981, S. 99-106.

Djobadze (1986)

Djobadze Wachtang, *Archeological investigations in the region west of Antioch on-the-Orontes*, Stuttgart 1986.

Engemann (1973)

Engemann Josef, Palästinensische Pilgerampullen im F.J.Dölger-Institut in Bonn, *Jahrbuch für Antike und Christentum* 16 (1973) 5-27.

Engemann (1995-1997)a

Engemann Josef, Das Jerusalem der Pilger. Kreuzauffindung und Wallfahrt, in: Ernst Dassmann - Josef Engemann (Hrgs.), *Akten des XII. Internationalen Kongresses für*

Christliche Archäologie, Bonn, 22.-28. September 1991 [= *JbAC* Ergänzungsband 20 (1995-1997)], S. 24-35.

Engemann (1995-1997)

Engemann Josef, Eulogien und Votive, in: Ernst Dassmann - Josef Engemann (Hrsgs.), *Akten des XII. Internationalen Kongresses für Christliche Archäologie, Bonn, 22.-28. September 1991* [= *JbAC* Ergänzungsband 20 (1995-1997)], S. 223-233.

Engemann (2001)

Engemann Josef, Pilgerwesen und Pilgerkunst, in: *Byzanz* (2001), S.45-52.

Folda (1995)

Folda Jaroslav, *The Art of the Crusaders in the Holy Land, 1098-1187*, Cambridge, New York and Melbourne (Cambridge University Press) 1995.

Foskolou (2004)

Foskolou Vassiliki, Representations of the Holy Sepulchre and their Symbolism in the Late Byzantine Era, *Deltion Christianikes Archeologikes Etaireias* 25 (2004), S. 225-236 (auf griechisch mit engl. Zsfg).

Foskolou (2004) a

Foskolou Vassiliki, Glass medallions with religious themes in the Byzantine Collection at the Benaki Museum: a contribution to the study of pilgrim tokens in Late Middle Ages, *Μουσείο Μπενάκη* 4 (2004), S. 51-73.

Friedman (1999)

Friedman Yvonne, Pilgrims in the Shadow of the Crusader Kingdom, in: Rozenberg Silvia (Hg.), *Knights of the Holy Land: The Crusader Kingdom of Jerusalem* (Exhibition Catalogue, The Israel Museum, Jerusalem 1999), Jerusalem 1999, S. 100-109.

Grabar (1958)

Grabar André, *Ampoules de Terre Sainte (Monza – Bobbio)*, Paris 1958.

Grossmann (1998)

Grossmann Peter, The Pilgrimage Center of Abû Mînâ, in: Frankfurter David (Hg.) *Pilgrimage and Holy Space in Late Antique Egypt*, Leiden - Boston - Köln (Brill) 1998, S. 281-301.

Israeli (2000)

Israeli Yael, Pilgrimage to the Holy Places, in: Israeli Yael – Mevorah David (Hrgs.), *Cradle of Christianity* (Exhibition Catalogue, The Israel Museum, Jerusalem 2000-2001), Jerusalem 2000, S. 189-193.

Kaplan (2002)

Kaplan Michel, Les saints en pèlerinage à l'époque mésobyzantine (7e-12e siècles), *DOP* 56 (2002), S. 109-128 (siehe auch <http://www.doaks.org/DOP56/DP56ch08.pdf>).

Kotzamani (2004)

Kotzamani Despina, Glass medallions with religious themes in the Byzantine collection at the Benaki Museu: technical analysis, *Μουσείο Μπενάκη* 4 (2004), S. 75-89 (auf griechisch mit engl. Zsfg).

Kötzche (1988)

Kötzche Lieselotte, Zwei Jerusalemer Pilgerampullen aus der Kreuzfahrerzeit, *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 51 (1988), S. 3-32.

Külzer (1994)

Külzer Andreas, *Peregrinatio graeca in Terram Sanctam: Studien zu Pilgerführen und Reisebeschreibungen über Syrien Palästina und den Sinai aus byzantinischer und metabyzantinischer Zeit*, Frankfurt a.M. (P. Lang Verlag), 1994.

Lafontaine-Dosogne (1967)

Lafontaine-Dosogne Jacqueline, *Itinéraires archéologiques dans la région d'Antioche. Recherches sur le monastère et sur l'iconographie de S. Syméon Stylite le Jeune* (Bibliothèque de Byzantion no. 4), Bruxelles 1967.

Mango (1995-1997)

Mango Cyril, The Pilgrim's Motivation, in: Ernst Dassmann - Josef Engemann (Hrgs.), *Akten des XII. Internationalen Kongresses für Christliche Archäologie, Bonn, 22.-28. September 1991* [= JbAC Ergänzungsband 20 (1995-1997)], S. 1-9.

Maraval (1982)

Maraval Pierre (ed.), *Égerie, Journal de voyage (Itinéraire). Introduction, texte critique, traduction, note, indexes et cartes*, Paris 1982.

Maraval (1985)

Maraval Pierre, *Lieux saints et pèlerinages d'Orient. Histoire et géographie des origines à la conquête arabe*, Paris 1985.

Maraval (2002)

Maraval Pierre, The Earliest Phase of Christian Pilgrimage in the Near East (before the 7th Century), *DOP* 56 (2002), S. 63-73 (<http://www.doaks.org/DOP56/DP56ch05.pdf>).

Rahmani (1993)

Rahmani L.Y., *Eulogia* Tokens from Byzantine Bet She'an, *Atiqot* XXII (1993), S. 109-119.

Ross 1962

Ross Martin, *Catalogue of the Byzantine and Early Medieval Antiquities in the Dumbarton Oaks Collection*, vol 1: Metalwork, Ceramics, Glass, Glyptics, Painting, Washington D. C. 1962.

Savage (1977)

Savage H.L., Pilgrimage and Pilgrim Shrines in Palestine and Syria after 1095, in K.M. Setton (Hg.), *A History of the Crusades*, IV, Madison 1977, S. 36-78.

Severin (1995-1997)

Severin Hans-Georg, Pilgerwesen und Herbergen, in: Ernst Dassmann - Josef Engemann (Hrgs.), *Akten des XII. Internationalen Kongresses für Christliche Archäologie, Bonn, 22.-28. September* [= JbAC Ergänzungsband 20 (1995-1997)], S. 329-339.

Sigal (1974)

Sigal Pierre André, *Les marcheurs de Dieu. Pèlerinage et pèlerins au Moyen Age*, Paris 1974.

Sigal (1997)

Sigal Pierre André, Le pèlerinage de Terre sainte aux XIIe et XIIIe siècles, in: Rey-Delqué Monique (Hg.), *Les Croisades. L'Orient et l'Occident d'Urbain II à saint Louis, 1096-1270* (Catalogue d'Exposition, Ensemble conventuel des Jacobins Toulouse 1997), Milan, Toulouse (Electa) 1997.

Sodini (1989)

Sodini Jean-Pierre, Remarques sur l'iconographie de Syméon l' Alépin, le premier Stylite, *Monuments et Mémoires. Fondation Eugène Piot* 70 (1989), 29-53.

Sodini (1993)

Sodini Jean-Pierre, Nouvelles Eulogies de Symeon, in : Jolivet – Lévy J., M. Kaplan, Sodini J.P. (Hrsgs.), *Les saint et leur Sanctuaire à Byzance. Textes, images et monuments* (Byzantina Sorbonensia 11), Paris 1993, S. 25-33.

Strube (1996)

Strube Christine, *Die «Toten Städte». Stadt und Land in Nordsyrien während der Spätantike*, Mainz 1996.

Sumption (1975)

Sumption Jonathan, *Pilgrimage. An Image of Mediaeval Religion*, London 1975.

Syon (1999)

Syon Danny, Souvenirs from the Holy Land: A crusader Workshop of Lead Ampullae from Acre, in: Rozenberg Silvia (Hg.), *Knights of the Holy Land: The Crusader Kingdom of Jerusalem* (Exhibition Catalogue, The Israel Museum, Jerusalem 1999), Jerusalem 1999, S. 110-115.

Talbot (2001)

Talbot Alice-Mary, Byzantine Pilgrimage to the Holy Land from the Eighth to the Fifteenth Century, in: Patrich J. (Hrsgs.), *The Sabaite Heritage in the Orthodox Church from the 5th Century to the Present* (Orientalia Lovaniensia Analecta 98), Leuven 2001, S. 97-110.

Talbot (2002)

Talbot Alice-Mary, Dumbarton Oaks Symposium 2000: Pilgrimage in the Byzantine Empire: 7th-15th Centuries. Introduction, *DOP* 56 (2002), S. 59-61 (<http://www.doaks.org/DOP56/DP56ch04.pdf>).

Wentzel (1959)

Wentzel Hans, Das Medaillon mit dem Hl. Theodor und die venezianischen Glaspasten im byzantinischen Stil, in: *Festschrift für E. Meyer zum sechzigsten Geburtstag*, Hamburg 1959, S. 50-67.

Wentzel (1963)

Wentzel Hans, Zu dem Enkolpion mit dem Hl. Demetrios in Hamburg, *Jahrbuch der Hamburger Kunstsammlungen* 8 (1963), S. 11-24.

Vickers (1974)

Vickers Michael, "A Note on Glass Medallions in Oxford", *Glass Studies XVII* (1974), S. 18-21.

Vikan (1982)

Vikan Gary, *Byzantine Pilgrimage Art* (Dumbarton Oaks Byzantine Collection Publications no. 5), Washington, D.C. 1982 (<http://www.doaks.org/PilgrimageArt.pdf>).

Vikan (1984)

Vikan G., Art, Medicine and Magic in Early Byzantium, *DOP* 38 (1984), S. 65-86.

Vikan (1998)

Vikan Gary, Byzantine Pilgrims' Art, in Safran Linda (Hg.), *Heaven on Earth. Art and the Church in Byzantium*, Pennsylvania 1998, S. 229-266.

Weitzmann (1974)

Weitzmann Kurt, Loca Sancta and the Representational Arts of Palestine, *DOP* 28 (1974), S. 31-55.

Welt von Byzanz (2004)

Wamser Ludwig (Hg.), *Die Welt von Byzanz – Europas östliches Erbe* (Katalog der Ausstellung im Archäologischen Staatssammlung – Museum für Vor- und Frühgeschichte, München vom 22.10.2004 bis 3.4.2005), München 2004.

Wilkinson (1972)

Wilkinson John, The Tomb of Christ. An Outline of Its Structural History, *Levant* 4 (1972), S.

Wilkinson (1977)

Wilkinson John, *Jerusalem Pilgrims before the Crusades*, Warminster 1977.

Wilkinson (1988)

Wilkinson John, *Jerusalem Pilgrimage, 1099-1185*, London 1988.

Witt (2000)

Witt Janette, *Werke der Alltagskultur Teil 1: Menasampullen*, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst Bestandskataloge, Bd. 2, Wiesbaden 2000.